



# Sexualerziehung in der Schule

alle Schulstufen

give – Servicestelle für Gesundheitsförderung an  
Österreichs Schulen  
Eine Initiative von BMBWF, BMSGPK und ÖJRK

 **Bundesministerium**  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung

 **Bundesministerium**  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz

  
**ÖSTERREICHISCHES JUGENDROTKREUZ**

## Impressum

Herausgeber:

GIVE-Servicestelle für Gesundheitsförderung an Österreichs Schulen,  
eine Initiative von Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung,  
Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz  
und Österreichischem Jugendrotkreuz.

Autorin: Dr. Sonja Schuch

Redaktion: GIVE-Servicestelle für Gesundheitsförderung an Österreichs Schulen  
Wiedner Hauptstr. 32, 1040 Wien  
Tel.: 01/58900-372  
E-Mail: [info@give.or.at](mailto:info@give.or.at)  
Internet: [www.give.or.at](http://www.give.or.at)

veröffentlicht im: Jänner 2015 (akt. August 2021)

# Inhalt

Vorwort	5
Sexualerziehung in der Schule	6
Einführung	6
Sexualerziehung im Unterricht	7
Zusammenarbeit mit Partnern – Einbeziehung von Eltern und Organisationen	10
Anregungen für die Praxis	12
Für einen guten Start	12
Verhütung und sexuell übertragbare Krankheiten	15
Sexualität & Medien	16
Übergriffe & sexueller Missbrauch	17
Beziehungen, Partnerschaft, Liebe	18
Rollenbilder und Geschlechterrollen, sexuelle Identität und Orientierung	19
Praktische Übungen für den Unterricht	22
Übungen für die 1.–4. Schulstufe	23
Übungen für die 5.–13. Schulstufe	27
Literaturverzeichnis	37
Serviceteil	38
Telefonische und Online-Beratung	38
First Love und jugendgynäkologische Beratungsstellen	38
Beratungsstellen	39
Fortbildungsangebote	46



## Vorwort

Die Weltgesundheitsorganisation WHO sieht Sexualität als wichtigen Teil der Gesundheit und definiert diese wie folgt: „Sexuelle Gesundheit ist der Zustand körperlichen, emotionalen, geistigen und sozialen Wohlbefindens bezogen auf Sexualität und bedeutet nicht nur die Abwesenheit von Krankheit, Funktionsstörungen und Schwäche. Sexuelle Gesundheit erfordert sowohl eine positive, respektvolle Herangehensweise an Sexualität und sexuelle Beziehungen als auch die Möglichkeit für lustvolle und sichere sexuelle Erfahrungen, frei von Unterdrückung, Diskriminierung und Gewalt. Wenn sexuelle Gesundheit erreicht und bewahrt werden soll, müssen die sexuellen Rechte aller Menschen anerkannt, geschützt und eingehalten werden.“ (WHO 2006, zit. in BZgA 2011)

Die vorliegende Broschüre richtet sich an alle Lehrerinnen und Lehrer, die das vielschichtige Thema Sexualität im Unterricht ansprechend möchten, und gibt einen Überblick über jene Kernthemen der schulischen Sexualerziehung, die von Expertinnen und Experten empfohlen werden. Im ersten Kapitel werden die wesentlichen Aspekte von Sexualerziehung in der Schule kurz zusammengefasst, auf Ansatzpunkte im Unterricht hingewiesen und Anregungen für die Zusammenarbeit mit Eltern auf der einen Seite und Fachleuten auf der anderen Seite gegeben. Das zweite Kapitel bietet Anregungen und Methoden für die praktische Umsetzung. Zu jedem Kernthema der schulischen Sexualerziehung haben wir für Sie eine Vielzahl an Literatur, Material- und Linktipps zusammengetragen. In bewährter Weise stellen wir Ihnen zudem eine Auswahl an Übungen für die verschiedenen Altersgruppen vor.

Zu guter Letzt bietet Ihnen der umfangreiche Serviceteil einen Überblick über Telefon- und Onlineberatung, über jugendgynäkologische Beratungsstellen und First Love Ambulanzen, sowie zahlreiche Organisationen, mit Angeboten für Jugendliche, Multiplikatoren/Multiplikatorinnen und Schulen.

Wir wünschen Ihnen einen guten Einstieg ins Thema und viel Freude beim Lesen und Umsetzen.

**Ihr GIVE-Team**

# Sexualerziehung in der Schule<sup>1</sup>

## Einführung

Neben dem Elternhaus ist die Schule eine der wichtigsten Lebenswelten, um Kinder und Jugendliche in ihrer gesunden körperlichen und sexuellen Entwicklung zu unterstützen. Schule ist für Heranwachsende nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Ort, wo Partnerschaften und Beziehungen entstehen und wo Schülerinnen und Schüler miteinander über Sexualität reden.

Es gehört zum Lehr- und Erziehungsauftrag der Schule, dass Schülerinnen und Schüler altersadäquate sexualpädagogische Angebote erhalten. Im Volksschulalter geht es vor allem darum, Grundlagenwissen über Sexualität zu vermitteln, den Körper und damit verbundene Gefühle zu thematisieren. In der Pubertät sollen körperliche und seelische Veränderungen, die Jugendliche häufig verunsichern, besprochen werden. Jugendliche benötigen Unterstützung, um eine positive Haltung dem eigenen Körper und der eigenen Sexualität gegenüber zu entwickeln und dadurch selbstbestimmt handeln zu können. Idealerweise findet schulische Sexualerziehung mit Partnern, wie z.B. Eltern und Erziehungsberechtigten, Beratungsorganisationen, medizinischem Personal oder anderen Personen, die in direktem Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern stehen, statt. Wichtig dabei ist, dass Erwachsene versuchen, Sexualität mit den Augen der Kinder und Jugendlichen zu betrachten, und nicht von der eigenen Perspektive ausgehen. Sexualerziehung in der Schule leistet einen wichtigen Beitrag zur Befähigung von Kindern und Jugendlichen, selbstbestimmte, informierte Entscheidungen zu treffen, einen eigenen Standpunkt und eine eigene Haltung zur Sexualität zu entwickeln. (BZgA 2011; TUIDER u.a. 2012).

Traditionellerweise fokussiert Sexualerziehung auf Probleme, wie z.B. die Vermeidung von sexuell übertragbaren Krankheiten oder ungewollten Schwangerschaften. Eine umfassende Sexualerziehung beleuchtet nicht nur die „negativen“ Aspekte von Sexualität, sondern versucht

- ein positives Körperbewusstsein zu vermitteln,
- das Selbstwertgefühl zu stärken,
- den Kindern und Jugendlichen beizubringen, bei unangenehmen Berührungen Nein zu sagen.

Die Vermittlung von reinem Fachwissen zu Themen der Sexualerziehung ist daher zu wenig. Erfolgreiche Sexualerziehung passiert nicht nur auf der Sachebene, sondern berücksichtigt auch die Beziehungsebene. Es geht dabei um

- die Vermittlung von Toleranz und Respekt,
- die Achtung der eigenen und der Grenzen anderer,
- Beziehungen und Partnerschaft.

Kinder und Jugendliche benötigen einen Mix an schulischen und außerschulischen Informations- und Bildungsangeboten. In der Schule wird daher idealerweise Sexualerziehung angeboten und zum anderen über qualitätsvolle, jugendgerechte und erreichbare Beratungsangebote informiert (→ siehe Serviceteil). (JEGGE 2012)

Eine umfassende und moderne Sexualerziehung in Schulen ist wichtig, weil sie ...

- sich für die Gleichstellung der Geschlechter und Vielfalt der Lebensformen einsetzt,
- die sexuelle Gesundheit fördert,
- Schülerinnen und Schüler auf das Leben vorbereitet,
- eine kritische Haltung gegenüber allen Zwängen und Ansprüchen unterstützt,
- hilft, falsche oder irreführende Informationen und Bilder zu korrigieren,
- die Fähigkeit fördert, über Sexualität angemessen, differenziert und sensibel zu sprechen
- und Schülerinnen und Schüler darin unterstützt, ihre eigene sexuelle Identität zu entwickeln und zu bejahen und mit dabei auftretenden Konfliktsituationen konstruktiv umzugehen.

(mod. nach ETSCHENBERG 2010)

---

<sup>1</sup> Grundsatzverordnung Sexualpädagogik – BMBWF-33.543/0038-I/9d/2015  
[www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/1997-2017/2015\\_11.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/1997-2017/2015_11.html)

## Sexualerziehung im Unterricht

### Bildungs- und gesundheitspolitische Rahmenbedingungen für Sexualerziehung in der Schule

In fast allen Lehrplänen, egal welcher Schultypen und welcher Schulstufen, ist Sexualerziehung als Lehrstoff enthalten – als Wissen über den menschliche Körper, über menschliche Sexualität, über Liebe und Partnerschaften. Des Weiteren ist Sexualerziehung im Grundsatzterlass „Sexualerziehung in den Schulen“ als Unterrichtsprinzip verankert. Dieser besagt, dass

- Sexualerziehung fächerübergreifend an der Schule stattfinden soll,
- eine koordinierte Vorgehensweise sinnvoll ist
- und Eltern über die schulische Sexualerziehung informiert werden sollen.

Darüber hinaus hat das Gesundheitsministerium eine Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie formuliert, die zum Ziel hat, die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Sexualerziehung ist hier ein wesentlicher Aspekt des Themenfeldes 3: Gesunde Entwicklung.



#### LINKTIPPS

Unterrichtsprinzip Sexualpädagogik – [www.bmbwf.gv.at](http://www.bmbwf.gv.at) → Schule → Schulpraxis → Unterrichtsprinzipien  
Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie – [www.sozialministerium.at](http://www.sozialministerium.at) → Themen → Gesundheit → Kinder- und Jugendgesundheit

### Kernthemen schulischer Sexualerziehung

Ausgehend von der klassischen Aufklärung (Sexualkunde) mit Informationen über den menschlichen Körper und seine Entwicklung, Fruchtbarkeit und Fortpflanzung, gibt es zahlreiche andere Themenbereiche, die für Kinder und Jugendliche von Interesse sind. Das Thema Vielfalt soll dabei als Grundprinzip bei allen Themen mitgedacht werden, indem gesellschaftliche Normen, Normalitäten und Identitätszwänge reflektiert und diesbezügliche Ängste, Unsicherheiten und Verwirrungen ernst genommen werden. (TUIDER u.a. 2012)

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über Themen, die für die schulische Sexualerziehung relevant sind. Viele davon werden auch im Zusammenhang mit anderen Gesundheitsthemen angesprochen, wie z.B. der Umgang mit Gefühlen als Thema der Lebenskompetenzförderung oder Rollenbilder und Stereotype im Rahmen der Prävention von Essstörungen. Dieses Ineinandergreifen von Themen ist eine Chance, um die Inhalte den Kindern und Jugendlichen möglichst lebensnah zu vermitteln und Zusammenhänge klar zu machen.

### Kernthemen schulischer Sexualerziehung

Themenbereiche	Inhalte
Der menschliche Körper und seine Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"><li>• Körperwissen</li><li>• Körperbild und Körpermodifikation (z.B. Genitalverstümmelung bei Mädchen, Beschneidung bei Jungen, Jungfernhäutchen, Piercing, Tattoos)</li><li>• Menstruationszyklus, sekundäre körperliche Geschlechtsmerkmale, ihre Funktion bei Mann und Frau und die damit verbundenen Gefühle</li><li>• körperliche und psychische Veränderungen in der Pubertät</li></ul>
Fruchtbarkeit und Fortpflanzung	<ul style="list-style-type: none"><li>• Verhütung (Methoden, unwirksame Verhütung und ihre Ursachen, Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern)</li><li>• Information über Beratungsstellen</li><li>• Auswirkungen Mutter- und Vaterschaft (Kindererziehung, Familienplanung, Planung der Berufslaufbahn, ungeplante Schwangerschaft)</li><li>• Schwangerschaft (auch bei gleichgeschlechtlichen Beziehungen) und Baby, Folgen einer Schwangerschaft bei Teenagern (Mädchen und Burschen)</li></ul>

Themenbereiche	Inhalte
Sexualität(en)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenerwartungen und Rollenverhalten hinsichtlich sexueller Erregung und geschlechtsspezifischer Unterschiede</li> <li>• Sexualität bedeutet mehr als nur Geschlechtsverkehr</li> <li>• Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung</li> <li>• Pornografie, Sex in den Massenmedien (Internet), Transaktionaler Sex (Prostitution, aber auch Sex als Gegenleistung für kleine Geschenke)</li> </ul>
Gefühle	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterscheidung zwischen Freundschaft, Liebe und Lust</li> <li>• verschiedene Emotionen wie Neugier, Verliebtheit, Unsicherheit, Scham, Angst und Eifersucht</li> </ul>
Beziehungen und Lebensstile	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geschlechtsspezifisches Rollenverhalten, Erwartungen und Missverständnisse</li> <li>• Einfluss von Geschlecht, Alter, Religion und Kultur auf Beziehungen, Partnerschaft und Lebensstile</li> <li>• verschiedene Arten von Beziehungen, Familien und Lebensformen</li> </ul>
Sexualität, Gesundheit und Wohlbefinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Körperhygiene und Selbstuntersuchung</li> <li>• Verbreitungsgrad und verschiedene Arten von sexuellen Übergriffen, Prävention, Hilfsangebote</li> <li>• sexuell übertragbare Krankheiten, AIDS/HIV sowie die entsprechenden Präventionsmöglichkeiten</li> <li>• Gesundheitssysteme und -dienste</li> <li>• beim Frauenarzt/bei der Frauenärztin, beim Urologen/bei der Urologin</li> <li>• riskantes Verhalten und dessen mögliche Auswirkungen auf die Gesundheit</li> </ul>
Gesellschaftliche Werte und Normen bzgl. Sexualität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einfluss von Gruppenzwang, Medien, Pornografie, (Stadt-)Kultur, Religion, Gender, Rechtsnormen sowie des sozioökonomischen Status bei sexuellen Entscheidungen, Partnerschaft und Verhalten</li> </ul>
Sexualität und Rechte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auseinandersetzung mit Kinderrechte</li> <li>• sexuelle Rechte von Kindern thematisieren (Information, Sexuaufklärung, körperliche Unversehrtheit)</li> <li>• Recht auf Selbstverwirklichung</li> <li>• Jugendschutzgesetze</li> </ul>

Bei der Auswahl von Themen und Inhalten ist es hilfreich, sich über die Phasen der psychosexuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu informieren, um die Inhalte an das Alter und die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler besser anpassen zu können. Neben faktenbasiertem Wissen (z.B. biologische Fakten) gehören Fragen zur Ethik und Moral (z.B. Wissen um verschiedene kulturell-religiös geprägte gesellschaftliche Sichtweisen) und Aspekte gesellschaftlich gültiger Werte (Normen und gesetzlicher Rahmen, z.B. Lehrplan, Jugendschutz) dazu. (mod. nach PHZ 2008, BZgA 2011)

### LITERATURTIPP



- WHO-Regionalbüro Europa und BZgA (2011): Standards für die Sexuaufklärung in Europa. [www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung/who-regionalbuero-fuer-europa-und-bzga-standards-fuer-die-sexualaufklaerung-in-europa](http://www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung/who-regionalbuero-fuer-europa-und-bzga-standards-fuer-die-sexualaufklaerung-in-europa)

### Ressourcen und Grenzen schulischer Sexualerziehung

Sexualpädagogik kann nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn die vorhandenen organisatorischen und persönlichen Ressourcen und Grenzen wahrgenommen und respektiert werden. Es ist daher besonders wichtig, sich vor der Umsetzung des sexualpädagogischen Unterrichts diese Rahmenbedingungen bewusst zu machen. Reflektieren Sie zu Beginn Ihrer Planung folgende Fragen (mod. nach CIZEK/KOSTENWEIN<sup>2</sup>):

*Bezüglich der eigenen Persönlichkeit*

- Bin ich mir meiner persönlichen Grenzen bewusst?
- Welche Fragen darf ich nicht gestellt bekommen und wenn doch, was werde ich antworten?

<sup>2</sup> Die gekennzeichneten Abschnitte basieren auf einer Textvorlage von Dr. Brigitte Cizek (vormals Österreichisches Institut für Familienforschung) und Mag. Wolfgang Kostenwein (Österreichisches Institut für Sexualpädagogik).



- Wo habe ich Informationsdefizite? Wie gehe ich damit um?
- Bei welchen Themengebieten liegt persönliche Betroffenheit vor? Was haben die einzelnen Themen mit meiner persönlichen Geschichte zu tun? Wo behindern mich persönliche Erfahrungen bestimmte Themenbereiche aufzugreifen oder sie zu bearbeiten? Wie habe ich hier Vorsorge getroffen?

*Bezüglich den Rahmenbedingungen innerhalb der Schule*

- Sind zusätzliche Räumlichkeiten für die Teilung der Klasse in geschlechtsspezifische Gruppen vorhanden?
- Welchen Zeitrahmen habe ich zur Verfügung?
- Ist mir die Grenze meiner Rolle als notengebende Lehrerin/als notengebender Lehrer bewusst?
- Welche Angebote können Kindern oder Jugendlichen aufgrund dieser Rahmenbedingungen gemacht werden?
- Welche Themen kann und möchte ich in meiner Rolle als Lehrer/in den Schülerinnen und Schülern anbieten? Für welche Themen möchte ich mir Unterstützung externer Fachleute holen?

*Bezüglich der Zielgruppe Schülerinnen und Schüler?*

- Wie alt sind die Schüler/innen und welche Geschlechterverteilung liegt vor?
- Welche Grenzen entstehen durch die spezielle Dynamik in der Gruppe – auch bedingt durch die Gruppengröße und Geschlechterverteilung?
- Gibt es offene oder unausgesprochene Konflikte zwischen Mädchen und Burschen?

Die Schule kann ...	Die Schule kann nicht ...
zur Reflexion anregen.	Gespräche innerhalb der Peergroup ersetzen.
sich bemühen, Werte und Werthaltungen zu transportieren.	Auseinandersetzung innerhalb der eigenen Familie ersetzen.
Wissen vermitteln und motivieren, sich mit neuen Themen auseinanderzusetzen.	spezifische Beratungsstellen ersetzen.

→ Welches sind die aktuellen Gruppenthemen, wie z.B. der begehrtesten Bursche aus der Klasse, der gerade mit einem Mädchen Schluss gemacht hat und jetzt von mehreren Mädchen umworben wird? Eine wichtige Rolle für die erfolgreiche Umsetzung von Sexualerziehung hat die Schulleitung. Sie kann in folgenden Punkten unterstützend wirken:

- Sie stellt sicher, dass Sexualerziehung im Rahmen des Lehrplans und mit Bezug zu aktuellen Ereignissen angeboten wird. Sie führt die Zusammenarbeit mit externen Fachleuten und zieht passende Schulprojekte hinzu. Sie achtet darauf, dass die Lehrpersonen die Eltern angemessen über die Grundzüge der Sexualerziehung informieren.
- Sie sorgt für einen fachlich fundierten sexualpädagogischen Hintergrund der Lehrpersonen und unterstützt deren Weiterbildung in diesem Bereich.
- Sie übernimmt die Leitung und Koordination in der Reaktion auf aktuelle Ereignisse (z.B. sexuelle Übergriffe, Jugendschwangerschaft) und stellt ggf. ein der Schule angepasstes Kriseninterventionskonzept zur Verfügung. Sie arbeitet dazu eng mit externen Fachstellen zusammen.
- Sie ist im Rahmen der Sorgfaltspflicht verantwortlich für die Sensibilisierung und die Information zum Umgang mit auffälligem sexuellem Verhalten bzw. bei Verdacht auf sexuelle Belästigung oder Übergriffe. (zit. nach PHZ 2008, S. 21–22)

**Medienkompetenz fördern**

Schülerinnen und Schüler erhalten über verschiedene Kanäle (Soziale Medien, Videos, Zeitschriften etc.) Informationen über die Themen Sexualität und Liebe. Diese beeinflussen ihre Einstellung zum eigenen Körper, zu Partnerschaften oder sexuellen Orientierungen. Durch die Förderung von Medienkompetenz können Schülerinnen und Schüler unterstützt werden, manipulative Inhalte oder Inhalte mit kommerziellen Interessen besser erkennen zu können, Inhalte und Bilder, durch die sie sich unter Druck gesetzt fühlen, zu reflektieren und Halbwahrheiten zu hinterfragen.

**LINKTIPP**

Unterrichtsprinzip Medienbildung und Förderung von Medienkompetenz in der Schule:  
[www.bmbwf.gv.at](http://www.bmbwf.gv.at) → Themen → Schule → Schulpraxis → Unterrichtsprinzipien





## PRAXISTIPP FÜR DEN UMGANG MIT SCHÜLER/INNEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

In den meisten Schulklassen gibt es Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund und/oder unterschiedlichen ethisch-moralischen Einstellungen. Diese Unterschiede können Sie zum Anlass nehmen, um Normen oder Tabus kritisch zu hinterfragen. Achten Sie dabei auf folgende Punkte:

- Stellen Sie den Schülern und Schülerinnen frei, ob sie sich aktiv am Unterricht beteiligen wollen oder nicht.
- Holen Sie sich bei starren Protesthaltungen Unterstützung von Fachleuten.
- Suchen Sie das Gespräch beispielsweise mit Hilfe eines Schülers/einer Schülerin oder Elternteils aus demselben Kulturkreis.
- Finden Sie heraus, auf welche Inhalte sich der Widerstand bezieht.
- Versuchen Sie die eigenen und „fremden“ Standpunkte besser kennen zu lernen und zu verstehen. Lassen Sie Unterschiede zu und unterstreichen Sie die Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten, z.B. menschliche Bedürfnisse und Erfahrungen wie Liebe, Anerkennung, Trost, Solidarität, Einsamkeit, Trauer oder Freude.
- Achten Sie darauf, dass bei der Erarbeitung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden eine respektvolle Haltung gewahrt und Abwertung vermieden wird. Kritisieren Sie jedoch Haltungen und Meinungen, die die Menschenrechte missachten (z.B. freie Wahl des Ehepartners, Recht auf freie Selbstentfaltung).
- Verweisen Sie deutlich auf die Vorgaben zum Unterricht für Sexualerziehung.
- Stellen Sie die Bedeutung von Sexualerziehung für die Gesunderhaltung des Körpers und die Förderung von Toleranz und Respekt in den Vordergrund.

[mod. nach ETSCHENBERG 2010, S. 28; TUIDER u.a. 2012, S. 20]



## LITERATURTIPP

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (1948) – [www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf](http://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf)

## Zusammenarbeit mit Partnern – Einbeziehung von Eltern und Organisationen

Zur Planung von schulischer Sexualerziehung gehört auch, sich zu überlegen, welche Partner bzw. Fachleute einbezogen werden sollen; mit wem eine Abstimmung und Planung notwendig und hilfreich sein kann. Lehrerinnen und Lehrer sind zwar in vielen Fällen eine erste Anlaufstelle bei Fragen von Kindern und Jugendlichen, aber vielleicht nicht immer in der Lage, diese sachgerecht zu beantworten. Umso wichtiger ist es, die Fragenden an entsprechende Fachleute bzw. Organisationen zu verweisen. Sie können aufgrund ihrer Ausbildung und Expertise Fragen der Kinder und Jugendlichen professionell und adäquat beantworten. In vielen Fällen wird es für Schülerinnen und Schüler einfacher sein, sich diesen neutralen Personen anzuvertrauen. Auch Ressourcen innerhalb der Schule, wie z.B. der Schularzt, die Schulärztin, sollen nach Möglichkeit genutzt werden. Diese können in ihrer Rolle als Mediziner/innen bestimmte Themenbereiche in der Klasse abdecken und den Schülerinnen und Schülern als Ansprechperson zur Verfügung stehen.

Bei der Auswahl von Experten und Expertinnen gilt es folgende Punkte im Vorgespräch zu klären (mod. nach CIZEK/KOSTENWEIN):

- sexualpädagogische Kompetenz,
- Hintergrundwissen aus Beratungstätigkeit mit Kindern und Jugendlichen,
- Kenntnis über sexuelle Lebenswelten von Jugendlichen, um auch codierte Fragen beantworten zu können,
- Abklärung der geplanten Inhalte und des methodischen Vorgehens.

Achten Sie bei der Feststellung der Eignung auf folgende Kriterien:

- Sexualität wird positiv und vorurteilsfrei dargestellt. Das Indoktrinationsverbot (Art. 2, 1. Zusatzprotokoll zur Europäischen Menschenrechtskonvention) besagt, dass die Lehrkräfte der Schule verpflichtet sind, einen vorurteilsfreien Unterricht anzubieten, ohne geschlechtsstereotype Zuweisungen.
- Die Gleichberechtigung der Geschlechter wird vertreten.
- Das Recht auf Selbstbestimmung und freie Wahl wird thematisiert.
- Eltern und Erziehungsberechtigte werden rechtzeitig im Vorfeld über die Einbindung von außerschulischen Organisationen informiert.
- Hetero-, Homo-, Bi- und Transsexualität werden als gleichwertig betrachtet.
- Die Angebote sind altersgerecht und an die Entwicklung und Interessen der Kinder und Jugendlichen angepasst.
- Die Angebote unterstützen Schülerinnen und Schüler dabei, einen positiven Zugang zu und einen verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität zu entwickeln.
- Das Angebot bleibt keine einmalige Aktion, sondern ist in ein umfassendes Konzept eingebunden.



### LINKTIPP

Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen im Bereich Sexualpädagogik (BMBWF: Rundschreiben Nr. 5/2019) – [https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/rs/2019\\_05.html](https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/rs/2019_05.html)

Eltern spielen bei der Sexualerziehung ihrer Kinder eine wichtige Rolle. Gleichzeitig hat die Schule einen Auftrag zur Sexualerziehung. Ein gutes Zusammenspiel beider Lebenswelten ist daher von großer Bedeutung. Eltern sollten entsprechende Informationen erhalten, welche Inhalte und Ziele die schulische Sexualerziehung verfolgt. Dies passiert am besten in Form eines Elternabends vor der geplanten Sexualerziehung. Bei heiklen Themen oder Fragen kann auch in der Elternarbeit die Beziehung von externen Fachleuten hilfreich sein. (mod. nach JEGGE 2012)



### PRAXISTIPP: PLANUNG EINES ELTERNABENDS

*Zielsetzung:*

- über Ziele, Inhalte und Vorgehensweisen (Methoden) der schulischen Sexualerziehung informieren,
- über Aspekte der psychosexuellen Entwicklung von Kindern informieren,
- Eltern in ihrer Rolle als Erziehungsverantwortliche im Umgang mit kindlicher Sexualität stärken,
- Eltern motivieren, mit Lehrpersonen in der Sexualerziehung eng zusammen zu arbeiten,
- allen bewusst machen, dass kindliche Sexualität sich grundlegend von Erwachsenensexualität unterscheidet.

*Durchführung:*

- Gestalten Sie eine freundliche Einladung, in der Eltern respektvoll als Partner angesprochen werden.
- Sorgen Sie im Raum für eine gemütliche Atmosphäre.
- Laden Sie schulinterne und/oder schulexterne Referenten bzw. Fachleute ein (z.B. Sexualpädagogen, Sexualpädagoginnen, Schulärztin, Schularzt).
- Bieten Sie Frage-Diskussionsrunden, Murmelgruppen, angeleitete Gruppengespräche oder ähnliches als Austauschmöglichkeit an.
- Legen Sie zentrale Inhalte fest, wie z.B. Informationen über die psychosexuelle Entwicklung von Kindern der jeweiligen Altersgruppe, Informationen über Inhalte, Methoden und Lehrmittel der Sexualerziehung, Information über Hilfsangebote und Beratungsstellen in der Nähe.
- Schaffen Sie Zeit und Raum für Austausch und Diskussion der Eltern untereinander bzw. mit den Fachleuten.
- Gestalten Sie einen Material- und Büchertisch mit jenen Unterlagen, die Verwendung finden werden. Legen Sie ev. auch für Eltern eine Literaturliste auf und stellen Sie Gratis-Broschüren zur Verfügung.
- Nehmen Sie auf verschiedene kulturelle bzw. religiöse Hintergründe Rücksicht und betonen Sie gleichzeitig die Legitimation für Sexualerziehung in der Schule.

(mod. nach JEGGE 2012; PHZ 2012)

# Anregungen für die Praxis

## Für einen guten Start

### Entwicklungsphasen berücksichtigen

Verschaffen Sie sich einen Überblick über die psychische und körperliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und darüber, welche Themen in den einzelnen Entwicklungsphasen relevant sind. Folgende Publikationen können hier hilfreich sein:



#### LITERATURTIPPS

- BZgA: Unterrichtsbausteine zur Pubertät von Mädchen:  
<https://schule.loveline.de/unterricht/pubertaet-maedchen/uebersicht>
- BZgA: Unterrichtsbausteine zur Pubertät von Jungen:  
<https://schule.loveline.de/unterricht/pubertaet-jungen/uebersicht>

### Unterschiedliche Methoden verwenden

Wenn Sie unterschiedliche Methoden verwenden, lassen Sie diese nie für sich alleine stehen. Insbesondere bei Rollenspielen ist ein klarer Ein- und Ausstieg nötig. Achten Sie bei der Vermittlung einzelner sexualpädagogischer Themen auf die Auswahl geeigneter Methoden. Grundsätzlich sollten keine Methoden eingesetzt werden, die man nicht selbst einmal ausprobiert bzw. für sich reflektiert hat. Respektieren Sie auch Ihre eigenen Grenzen. Es muss nicht alles machbar und ansprechbar sein. Verwenden Sie eine Sprache, die Ihnen nicht peinlich ist.

Es muss unterschieden werden, ob über Sexualität oder die eigene Sexualität gesprochen werden soll. Letzteres ist eher Teil von Selbsterfahrungsgruppen, Therapiesitzungen oder außerschulischen Jugendangeboten, bei denen von vornherein klar ist, worauf sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einlassen. Trotzdem sollten die besprochenen Inhalte so präsentiert werden, dass sie den Schülern und Schülerinnen einen Bezug zu sich selbst erlauben. Eine vertrauensvolle Atmosphäre ist wichtig und es soll den Kinder und Jugendlichen überlassen bleiben, ob sie sich einbringen wollen oder nicht.

Geeignete Methoden für die Bearbeitung von Themen sind z.B.:

- Auseinandersetzung mit vorgegebenen fiktiven Geschichten von Gleichaltrigen mit einem bestimmten Problem (z.B. Sorge bezüglich Infektion mit einer Geschlechtskrankheit oder Angst vor sexuellen Übergriffen eines Verwandten)
- Ausfüllen von Denk- oder Sprechblasen in comicartigen Abbildungen für Selbstgespräche oder zwi-schengeschlechtliche Kommunikation (z.B. zum Thema Attraktivität oder Verhütungsverhalten)
- Ausdenken des Weitergangs von Bilder-/Fotogeschichten (z.B. von einem Streit aus Eifersucht)
- Podiumsdiskussion von Schüler-„Experten/Expertinnen“ (z.B. zum Thema sexuelle Attraktivität und Schönheitsoperationen)
- Rollenspiele (z.B. Verhandeln mit der Mutter über ein Camping-Wochenende mit dem Freund/der Freundin)



#### LITERATURTIPP

- KÄHRER, B./WAGNER, S. (2018): Sex, was? Lehr-, Lern- und Methodenhandbuch zur sexuellen und reproduktiven Bildung. Österreichische Gesellschaft für Familienplanung. Im Buchhandel ISBN 978-3-200-05238-3 oder bei <https://oegf.at/shop>

### Grenzen wahren

Schaffen Sie eine Atmosphäre, in der sich Schülerinnen und Schüler wohlfühlen, und wahren Sie die persönlichen Grenzen der Kinder bzw. Jugendlichen. Geben Sie den Schülerinnen und Schülern Sicherheit, indem z.B. kein Zwang zur Offenbarung herrscht. Ein Nein zur Teilnahme an einer Übung sollte akzeptiert werden.

### **Schüler und Schülerinnen einbinden**

Binden Sie die Schülerinnen und Schüler in die Planung und Durchführung der Sexualerziehung ein und klären Sie bereits zu Beginn deren Wünsche und Erwartungen. Berücksichtigen Sie bei der Auswahl der Themen, die Sie mit den Schülern und Schülerinnen besprechen möchten, deren Interessen. Lassen Sie sie mitentscheiden bzw. Interessensschwerpunkte setzen. Führen Sie zudem eine anonyme Befragung durch, indem die Schülerinnen und Schüler auf leere Zettel schreiben, was sie wissen oder besprechen möchten. Versuchen Sie jene Fragen, die Sie beantworten können oder wollen, in den Unterricht zu integrieren. Verweisen Sie bei Fragen, denen Sie nicht gewachsen sind, auf Beratungsangebote wie Internetplattformen, Online-Beratung, Hotlines oder Beratungsstellen. (→ siehe Serviceteil)

Je nach Altersgruppe und Vorwissen der Schülerinnen und Schüler können Sie diese bei Ausarbeitung der gesammelten Fragen einbinden. Verweisen Sie sie auf seriöse Internetseiten als Informationsquellen und sorgen Sie dafür, dass in der Schulbibliothek oder in der Klasse Nachschlagewerke (z.B. seriöses Lexikon zur Sexualität) und geeignete Broschüren zum Selbststudium aufliegen.

### **Klischees und Vorurteile hinterfragen**

Achten Sie auf Klischees und Vorurteile und hinterfragen Sie diese. Weisen Sie die Schülerinnen und Schüler darauf hin, dass unterschiedliche Meinungen über sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität zulässig sind, aber die Missachtung einer Person aufgrund ihrer Lebensweise nicht akzeptiert wird. Es geht in erster Linie nicht darum, Meinungen zu verändern, sondern deutlich zu machen, wie wichtig es ist, die Verschiedenheit von Menschen zu respektieren.

### **Am Thema dranbleiben**

Betrachten Sie Sexuaufklärung als kontinuierlichen Prozess, der die Kinder und Jugendlichen über ihre gesamte Schulzeit begleitet. Entsprechend der Entwicklung der Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Themen angeboten oder erneut aufgegriffen werden.

### **Beratungsangebote vorstellen**

Bieten Sie den Schülerinnen und Schülern eine Übersicht über Anlaufstellen und Beratungsangebote in ihrer Nähe sowie eine Auswahl an seriösen Internetadressen. Möglicherweise können Sie die eine oder andere Beratungsstelle gemeinsam besuchen. (→ siehe Serviceteil)

### **Einbeziehung von Partnern**

Suchen Sie sich Partner im schulischen und außerschulischen Bereich, um die verschiedenen Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler miteinander zu verknüpfen und sich gegenseitig zu unterstützen.

### **Umgang mit schwierigen Fragen**

Bei provokanten Fragen fühlen sich viele Lehrerinnen und Lehrer überrumpelt. Machen Sie sich bereits im Vorfeld bewusst, dass derartige Fragen auftauchen können. Provokationen zeugen von Unsicherheit, Ängsten oder Fehlinformation. Bemühen Sie sich daher, den Schülerinnen und Schüler so sachlich wie möglich Antwort zu geben. Es hat sich bewährt, eine Box aufzustellen, in die Schülerinnen und Schüler Fragen, die im Laufe des sexualpädagogischen Unterrichts auftauchen, anonym einwerfen können. Diese Box sollte regelmäßig geleert und die gestellten Fragen in einer der nächsten Stunden beantwortet werden. Möglicherweise ist es für Sie hilfreich, wenn Sie sich bei der Beantwortung mancher Fragen von Fachleuten beraten lassen. Es kann vorkommen, dass manche Fragen nur dazu dienen, um Sie zu schockieren oder verlegen zu machen. Dadurch, dass Sie diese anonym abgefragt haben, können Sie gelassener reagieren und sich eine passende Antwort in Ruhe überlegen.

Wenn Ihnen im Unterricht persönliche Fragen gestellt werden, bleibt es Ihnen überlassen, ob Sie eine ehrliche Antwort geben wollen oder die Antwort verweigern, weil es Ihre Privatsache ist bzw. Ihre Intimsphäre verletzt. Versuchen Sie aber dennoch, das Thema auf einer allgemeinen Ebene zu besprechen.

### **Probleme wahrnehmen**

Es kann vorkommen, dass manchmal Fragen zum Selbstschutz so gestellt werden, als ob es um eine andere Person ginge. Lassen Sie diese Fragen zu. Wenn Sie den Eindruck haben, es ist ein schwerwiegendes Problem, bieten Sie der Fragestellerin, dem Fragesteller zu einem späteren Zeitpunkt ein Einzelgespräch an.

## Trennung von Mädchen und Burschen

Die Trennung von Mädchen und Burschen ist nur dann hilfreich, wenn sie bei ausgewählten Themen wie z.B. Körper Mann/Frau, Selbstbefriedigung oder das Erste Mal, bewusst vorgenommen wird und im Anschluss an die Trennung die Gruppen wieder zusammengeführt werden. Bei Themen wie Partnerschaft und Liebe oder Verhütung bietet die gemeinsame Auseinandersetzung die Möglichkeit, geschlechtsspezifische Erwartungshaltungen zu hinterfragen und Klischees einer Realitätsprüfung zu unterziehen.

(mod. nach BZgA 2011; KOSTENWEIN/THALLMAYER/WEIDINGER; ETSCHENBERG 2010; UNESCO 2012)

## Körperliche Entwicklung und Fortpflanzung

Ein wesentliches Ziel von Sexualaufklärung ist es, Schülerinnen und Schülern Kenntnisse über die Funktion des menschlichen Körpers, seine Entwicklung und Funktionen im Hinblick auf Sexualität zu vermitteln. In der Pubertät kommt es zu körperlichen Veränderungen und der Ausbildung von primären und sekundären Geschlechtsmerkmalen. Der Verlauf (Beginn, Geschwindigkeit, Dauer) dieser körperlichen Entwicklung kann stark variieren und dadurch zu Unsicherheiten und Minderwertigkeitsgefühlen führen, insbesondere bei Jugendlichen, bei denen diese Veränderungen sehr früh oder sehr spät beginnen. Abgesehen von biologischen Fakten benötigen Jugendliche in dieser Phase Ermutigung, den sich verändernden Körper positiv annehmen zu können.



### LITERATURTIPPS

- CIZEK, B./KAPELLA, O./KOSTENWEIN, W./STAFFE, M./TRAUN-VOGT, G./WEIDINGER, B. (2012): Love, Sex und so ... Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg). Download: <https://oefg.at/shop/love-sex-und-so-kostenlos-und-nur-als-download>
- FACHSTELLE NÖ SUCHTPRÄVENTION – SEXUALPÄDAGOGIK (Hrsg. 2018): Basiswissen Sexualpädagogik. Einblicke in die beruflichen Handlungsfelder der Sexualpädagogik. Download: [www.fachstelle.at/downloads](http://www.fachstelle.at/downloads) → Sexualpädagogik.
- Materialien der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung), z.B.
  - Medienpaket „Dem Leben auf der Spur“,
  - Über Sexualität reden ... Ein Ratgeber für Eltern zur kindlichen Sexualentwicklung zwischen Einschulung und Pubertät
  - Über Sexualität reden ... Ein Ratgeber für Eltern zur kindlichen Sexualentwicklung in der Pubertät
  - Sex'n'tipps – Mädchenfragen
  - Sex'n'tipps – Jungenfragen
  - gesund und munter Heft 5: Dem Leben auf der SpurDownload: [www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung](http://www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung)
- Sexualitäten. Handlung, Spiel und Räume: Präventionsleitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen, Modul 5. Selbstlaut – Verein zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch. Download: <https://selbstlaut.org/publikationen-und-materialien/unsere-materialien>
- Sex – we can?! Medienpaket und Aufklärungsfilm für 14- bis 16-jährige Jugendliche. [www.sexualpaedagogik.at/sex-we-can](http://www.sexualpaedagogik.at/sex-we-can) → Videos
- STATZ, M. (2010): Liebe – Körper – Gefühle. Eine Werkstatt zum Sexualunterricht für die Klassen 3 und 4. Auer Verlag. Im Buchhandel: ISBN 978-3-403-03889-4.
- WEBER, A. (2008): Praxishilfen zur Sexualerziehung in der Grundschule. Verlag an der Ruhr. Im Buchhandel: ISBN 978-3-8346-0434-7.



### LINKTIPPS

Loveline – Angebote Sexualerziehung in der Schule, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung:

<https://schule.loveline.de>

Internetbasiertes Interventionsprogramm für Jugendliche, Themenbereich: Sex und Liebe

[www.feel-ok.at/de\\_AT/jugendliche/themen/liebe\\_sexualitaet/liebe\\_sexualitaet.cfm](http://www.feel-ok.at/de_AT/jugendliche/themen/liebe_sexualitaet/liebe_sexualitaet.cfm)

Portal zur Sexualerziehung, Hamburger Bildungsserver

<https://bildungsserver.hamburg.de/sexualerziehung/themen>

Sexualpädagogische Materialien für Jugendliche ab 15 Jahren, Bundeszentrum für Sexualpädagogik

[www.phsalzburg.at/ueber-uns/organisation/bundeszentren-ncoc/sexualpaedagogik/projekt-lou](http://www.phsalzburg.at/ueber-uns/organisation/bundeszentren-ncoc/sexualpaedagogik/projekt-lou)

## Verhütung und sexuell übertragbare Krankheiten

Jugendliche sind am Thema Verhütung sehr interessiert. Sie benötigen Informationen in einer leicht verständlichen Sprache, die zu ihrem Lebensalltag in Bezug stehen, denn für jede Lebensphase gibt es ein passendes Verhütungsmittel.

Es bietet sich an, im Zusammenhang mit Verhütungsmitteln auch über sexuell übertragbare Krankheiten zu sprechen. Vermeiden Sie Angst machende Zugänge und Bedrohungsszenarien. Jugendliche haben meist sehr viele, aber auch unvollständige oder einseitige Informationen über sexuell übertragbare Krankheiten. Nutzen Sie den sexualpädagogischen Unterricht dazu, diese Fehlinformationen zu korrigieren, Gerüchte zu entkräften und klare Informationen weiterzugeben.

Ansatzpunkte für den Unterricht:

- Thematisieren Sie Risiken, Risikoverhalten und einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem eigenen Körper.
- Gehen Sie bei der Informationsvermittlung auf die Lebensrealität der Jugendlichen ein.
- Vermitteln Sie im Zusammenhang mit Verhütungsmitteln Informationen über die Anwendung, Erhältlichkeit, Vor- und Nachteile und Kosten.
- Besprechen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern, dass Verhütung nicht in der Verantwortung der Frau oder des Mannes liegt, sondern eine Sache ist, an der beide beteiligt sind.
- Sammeln Sie mit den Schülerinnen und Schülern Gerüchte (z.B. über Verhütungsmittel oder sexuell übertragbare Krankheiten) und klären Sie Fehlinformationen auf.
- Bieten Sie den Schülerinnen und Schülern eine Liste an Organisationen und seriösen Internetquellen (→ siehe Serviceteil), die ihnen bei Fragen und Problemen weiterhelfen können.

---

### LITERATURTIPPS



- AIDS-Hilfen Österreichs (Hg. 2010): Was Sie über AIDS wissen sollten. AIDS-Hilfen Österreichs. Download: [www.aidshilfen.at/publikation/was-sie-ueber-aids-wissen-sollten](http://www.aidshilfen.at/publikation/was-sie-ueber-aids-wissen-sollten)
- Materialien der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung), z.B.
  - Sex'n'tipps – Verhütung auf einen Blick
  - Sex'n'tipps – Verhüten – eine gemeinsame Sache
  - Verhüten – gewusst wie! (in mehreren Sprachen erhältlich)
  - Fliegende Herzen – Leporello zum Kondomgebrauch
  - ... ist da was? Wichtiges über sexuell übertragbare Infektionen (STI)
  - Methodensammlung „Handlungsorientierte Methoden für die AIDS- und Sexualaufklärung in geschlossenen Gruppen“Download: [www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung](http://www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung)
- ÖGF (Hg.): Verhütungskoffer. Wien: Österreichische Gesellschaft für Familienplanung (ÖGF). Bestellung: <https://oegf.at/shop>
- WÖSS, M./EIBL, I. (2010): Kondome? Na sicher! AIDS-Hilfen Österreichs. Download und Bestellung: [www.aidshilfen.at/publikation/neue-jugendbroschuere-kondome-na-sicher](http://www.aidshilfen.at/publikation/neue-jugendbroschuere-kondome-na-sicher)

---

### LINKTIPPS



Öffentliches Gesundheitsportal Österreichs – Thema Verhütung:  
[www.gesundheit.gv.at](http://www.gesundheit.gv.at) → Gesund leben → Sexualität & Verhütung → Verhütung  
Österreichische Gesellschaft für Familienplanung (ÖGF) – Thema Verhütung: <https://oegf.at/verhuetung>  
Portal zur Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): [www.sexualaufklaerung.de](http://www.sexualaufklaerung.de)

---

## Sexualität & Medien

In den Medien ist Sexualität ein stark präsent Thema. Im Fernsehen hat beispielsweise Werbung häufig sexuelle Konnotationen, in Talkshows und Doku-Soaps wird Sexualität thematisiert, traditionelle Rollenbilder von Frau und Mann werden vermittelt. Darüber hinaus bieten zahlreiche Printmedien und natürlich das Internet Zugang zu unbegrenzten Informationen über Sexualität. Umso wichtiger ist es, Kindern und Jugendlichen eine Orientierung zu bieten, wie diese Informationen und Bilder zu bewerten sind, was der Realität entspricht und wo sie seriöse und fundierte Informationen erhalten. Dabei können viele Elemente der Medienerziehung genutzt werden. In diesem Zusammenhang geht es auch darum, den Jugendlichen einen sicheren Umgang mit sexualisierten Selbstdarstellungen (Sexting)<sup>3</sup>, der Kontaktaufnahme, Flirten oder Chatten im Internet zu vermitteln. Sie benötigen Informationen über die Rechte im Umgang mit Bildern anderer Personen, denn die Veröffentlichung von Fotos, Videos oder Nachrichten beinhaltet folgende Risiken:

- Die veröffentlichten Bilder und Videos sind nur schwer wieder aus dem Internet zu löschen. Auch wenn Bildmaterial gelöscht wird, kann es zuvor kopiert und an einer anderen Stelle veröffentlicht worden sein. Vielen Jugendlichen ist dies nicht bewusst.
- Oft wird die Intention der Bilder, Nachrichten oder Videos missverstanden. Während beispielsweise mehrere weibliche Befragte angeben, die erotischen Bilder von sich aus Spaß an einen Jungen gesendet zu haben, interpretieren die Jungen das Bildmaterial als Erwartung der Mädchen, zu einem Treffen eingeladen zu werden mit dem Ziel des sexuellen Kontaktes.
- Die vermeintliche Anonymität im Internet täuscht. Auch wenn Jugendliche glauben, ihr Bildmaterial anonym veröffentlicht zu haben (z.B. unter einem Nickname auf einer Profilseite eines Chatanbieters), ermöglichen andere Angaben aus dem Onlineprofil es oft, die Person auch im realen Leben ausfindig zu machen.
- Studien belegen, dass das versendete Bildmaterial oft nicht bei den Personen bleibt, für die es bestimmt war. Obwohl viele Jugendliche über die negativen Konsequenzen von Sexting informiert sind, versendet ein großer Teil trotzdem sexuelle Bilder oder Videos von sich. Ein großer Teil der Jugendlichen überschätzt die eigene Immunität bezüglich des Phänomens Sexting (vgl. Grimm 2010, zit. in VOGELSANG).



### LITERATURTIPPS

- BMWFJ (2012, Hg.): Elternratgeber: Sexualität und Internet. Tipps für den Alltag. Wien: Bundesministerium für Wirtschaft, Familien und Jugend. Download: [www.saferinternet.at/services/broschuerenservice](http://www.saferinternet.at/services/broschuerenservice)
- BZgA (Hrsg. 2019): Social Media. FORUM Sexualaufklärung und Familienplanung 1/2019. Inhalt: Soziale Medien sind fester Bestandteil im Alltag von Jugendlichen und daher auch Quelle für ihre Recherchen zum Thema Sexualität. Download: [www.forschung.sexualaufklaerung.de/forum](http://www.forschung.sexualaufklaerung.de/forum)
- KIMMEL, B./RACK, S./SCHNELL, C./HAHN, F.: Let's talk about Porno – Jugendsexualität, Internet und Pornografie. Arbeitsmaterialien für Schule und Jugendarbeit. EU-Initiative „Klicksafe“ (Hg.). Download: [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de) → Themen → Problematische Inhalte
- MATTHIESEN, S./AUDE, A./MAINKA, J./MARTYNIUK, U./SCHMIDT, G./WERMANN, A. (2013): Jugendsexualität im Internetzeitalter. Eine qualitative Studie zu sozialen und sexuellen Beziehungen von Jugendlichen. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA.). Download: [www.bzga.de/infomaterialien/fachpublikationen](http://www.bzga.de/infomaterialien/fachpublikationen) → Forschung und Praxis der Sexualaufklärung und Familienplanung



### LINKTIPPS

Mediamanual – Informationen und Bausteine zur Förderung von Medienkompetenz in der Schule:

[www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/index.php](http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/index.php)

SaferInternet.at - Problematische Inhalte: [www.saferinternet.at/themen/problematische-inhalte](http://www.saferinternet.at/themen/problematische-inhalte)

Handysektor.de – Thema Pornographie: [www.handysektor.de/pornografie](http://www.handysektor.de/pornografie)

Klicksafe.de – Informationen zum Thema Sexting: [www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/sexting](http://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/sexting)

Online- und Chatberatung für Kinder und Jugendliche bei sexueller Gewalt und Anmache im Internet:

[www.hilfe-telefon-missbrauch.online](http://www.hilfe-telefon-missbrauch.online)

<sup>3</sup> Sexting = das Versenden oder Veröffentlichen von sexuellen Nachrichten, Fotos oder Videos im Internet.



## Übergriffe & sexueller Missbrauch

Sexuelle Übergriffe sind keine Sonderform der Sexualität, sondern eine Form der Gewalt, die die Sexualität benutzt. Auch Übergriffe von Erwachsenen auf Kinder sind Gewalt und keine spezielle sexuelle Neigung. Prävention von sexuellem Missbrauch bedeutet für Schülerinnen und Schüler (mod. nach CIZEK/KOSTENWEIN):

- über Sexualität reden zu können,
- Gefühle erkennen und benennen können,
- sich der eigenen Grenzen bewusst werden und diese setzen können,
- zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen unterscheiden zu lernen,
- zwischen „Herzklopfen“ und „Bauchwehgeheimnissen“ unterscheiden zu lernen,
- zu wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.

### Hinweise für die Praxis

- Absichtliches Berühren von Po, Brust etc. ist ein klarer Fall von strafbaren Übergriffen.
- Lehrer/innen müssen sich darüber im Klaren sein, dass Berührungen ambivalente Gefühle auslösen. Berührungen bei Hilfestellungen seitens der Sportlehrer/innen sollten vorher angekündigt werden.
- Insbesondere im Sportunterricht ist das Wahrnehmen und Respektieren der eigenen und der Grenzen anderer ein wichtiger Punkt.
- Besuchen Sie die Zimmer bzw. Schlafräume Ihrer Schülerinnen und Schüler nie unangemeldet.
- Besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern, welche Kleidung für den Schulunterricht passend ist.
- Anzügliche Bemerkungen sind eine Form von sexueller Belästigung.
- Wenn Sie sexuelle Belästigungen unter Jugendlichen beobachten, intervenieren Sie und stoppen Sie diese. Es kann sonst fälschlich der Eindruck entstehen, dass ein derartiges Verhalten akzeptabel sei.
- Das Herzeigen von Bildern bzw. Darstellungen, welche die Würde von Frauen und Männern beeinträchtigen, stellt eine sexuelle Belästigung dar. Daher ist eine Lehrkraft verpflichtet einzugreifen, wenn er oder sie merkt, dass beispielsweise pornographisches Material herumgezeigt wird. In diesem Zusammenhang ist es wichtig klare Regelungen zu vereinbaren, wie mit Handys und Computer an Schulen umgegangen wird. (Anknüpfungspunkt Medienbildung)
- Sexistische Witze und Sprüche sind Formen sexueller Belästigung.  
(mod. nach LCH – Merkblatt: Persönliche Grenzen kennen und respektieren)

### Was kann ich tun, wenn sich mir eine Schülerin oder ein Schüler anvertraut?

(mod. nach CIZEK/KOSTENWEIN)

- Versuchen Sie ruhig zu bleiben.
- Nehmen Sie sich für das und weitere Gespräche Zeit.
- Stellen Sie die Erzählung der Schülerin oder des Schülers nicht in Frage.
- Akzeptieren Sie die Gefühle der Schülerin oder des Schülers, auch wenn positive Gefühle gegenüber dem Täter oder der Täterin geäußert werden.
- Sprechen Sie mit der Schülerin oder dem Schüler über Ängste, z.B. hinsichtlich möglicher Konsequenzen.
- Handeln Sie nie über den Kopf des Schülers oder der Schülerin hinweg.
- Zeigen Sie der Schülerin oder dem Schüler, dass Sie für dieses Thema offen sind und wissen, dass sich Kinder in dieser Lage befinden können.
- Motivieren Sie die Schülerin oder den Schüler zu erzählen, was passiert ist, bohren Sie aber nicht nach.
- Versprechen Sie nichts, was Sie nicht halten können.
- Machen Sie der Schülerin oder dem Schüler keine Vorwürfe, warum sie oder er erst jetzt zu Ihnen kommt und solange gewartet hat.
- Suchen Sie für sich selbst Unterstützung, z.B. bei einer Schwerpunktberatungsstelle. Sie können das Problem nicht alleine lösen.



## LITERATURTIPPS

- BMWFJ (Hg. 2013): (K)ein sicherer Ort. Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Wien: Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. Download: [www.gewaltinfo.at/news/2013/07/kein-sicherer-ort.php](http://www.gewaltinfo.at/news/2013/07/kein-sicherer-ort.php)
- BRAUN, G./KELLER, M. (2008): Ich sag NEIN. Arbeitsmaterialien gegen den sexuellen Missbrauch von Mädchen und Jungen. Verlag an der Ruhr. Im Buchhandel: ISBN: 978-3-8346-0431-6
- BZgA (2013): Trau Dich! Du bist stark! Alles, was du über sexuellen Missbrauch wissen musst. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Download: [www.multiplikatoren.trau-dich.de/material/bestellung](http://www.multiplikatoren.trau-dich.de/material/bestellung)
- Grenzen setzen und Hilfe holen. Handlung, Spiel und Räume: Präventionsleitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen, Modul 4. Selbstlaut – Verein zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch. Download: <https://selbstlaut.org/publikationen-und-materialien/unsere-materialien>
- HALLER, B./LANSKE, P. (2014): Sexuelle Gewalt. Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen – Rechtliche Situation. Abt. Schulpsychologie – Bildungsberatung des Bundesministeriums für Bildung und Frauen. Bezugsquelle: Publikationenshop des BMBWF <http://pubshop.bmbwf.gv.at>
- LCH – Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer: Persönliche Grenzen kennen und respektieren. Mit 10 praxisbezogenen Situationen aus dem Schulalltag. Download: [www.nwsb.ch/dokumente/pers\\_grenzen\\_ich.pdf](http://www.nwsb.ch/dokumente/pers_grenzen_ich.pdf)
- SELBSTLAUT (2009): Spiel, Lust & Regeln. Sexuelle Übergriffe unter Kindern – Prävention und Intervention im Schulalltag. Selbstlaut – Verein zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch im Auftrag des BMUKK. Download: <https://selbstlaut.org/publikationen-und-materialien/unsere-publikationen>
- TARA (2016): Rechtsbroschüre: Vergewaltigung, sexueller Missbrauch, Gewalt in der Familie. Beratungsstelle TARA. Download: [www.taraweb.at/download](http://www.taraweb.at/download)
- WÖLFL, H./CULEN, C. (2014): Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Vorbeugen – Erkennen – Helfen. Fachstelle für Gewaltprävention im Amt der NÖ Landesregierung. Download: [www.gewaltpraeventionoe.at/ueber-die-fachstelle/eigenpublikationen](http://www.gewaltpraeventionoe.at/ueber-die-fachstelle/eigenpublikationen)



## LINKTIPP

Wiener Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen: [www.wienernetzwerk.at](http://www.wienernetzwerk.at)

## Beziehungen, Partnerschaft, Liebe

Jemanden kennen lernen, Freundschaft und Liebe sind für Kinder und Jugendliche wichtige Themen. Medien vermitteln den Eindruck, dass Eigenschaften wie besonderer Humor, besondere Romantik, Kreativität, tolles Aussehen etc. Voraussetzungen für die erfolgreiche Partnersuche sind. Viele Kinder und Jugendliche haben sehr romantische, aber auch strenge Vorstellungen davon, wie eine Beziehung auszusehen hat. Viele erwarten sich in einer Beziehung einen dauerhaften Glückszustand. Vor allem auf emotionaler Ebene werden gelernte Stereotype angewendet (z.B. „Ich will alles tun, damit es ihm gut geht“, „Sie darf nicht mit anderen Jungen ausgehen“). Bedürfnisse und Grenzen in Bezug auf den anderen und sich selbst sind noch nicht klar. Bei vielen ist die Selbstsicherheit noch nicht so groß, um die Unterschiedlichkeit zum anderen gut aushalten zu können.

### Ansatzpunkt für den Unterricht

- Nehmen Sie diese Problematik ernst.
- Sprechen Sie mit ihren Schülerinnen und Schülern über Situationen, in denen kennen lernen gut funktioniert, und solchen, in denen es nicht so gut gelaufen ist. Thematisieren Sie auch Punkte, die für die Kinder und Jugendlichen wichtig sind, wenn sie jemanden kennen lernen.
- Diskutieren Sie über den Unterschied zwischen Fiktion (z.B. Film, Literatur) bzw. Phantasie und Realität.
- Überlegen Sie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern, wie man sich abgrenzt und wie ein „Nein“ formuliert und akzeptiert werden kann.
- Sprechen Sie über Kränkungen und Grenzüberschreitungen, die durch das Nichtakzeptieren einer Ablehnung zustande kommen können.

- Üben Sie mit den Schülerinnen und Schülern das Bewusstmachen der eigenen Gefühle und Bedürfnisse.
- Reden Sie über wesentliche Voraussetzungen für eine Beziehung, wie z.B. Wertschätzung und Respekt.
- Thematisieren Sie in diesem Zusammenhang auch gleichgeschlechtliche Beziehungen: „Geht es denen genauso ...?“, „Was könnte anders sein ...?“



### LITERATURTIPPS

- Material von Selbstlaut – Verein zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch:
- Gefühle. Handlung, Spiel und Räume: Präventionsleitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen, Modul 1. Selbstlaut – Verein zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch. Download: <https://selbstlaut.org/publikationen-und-materialien/unsere-materialien>
- Liebe ist. Handlung, Spiel und Räume: Präventionsleitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen, Modul 3. Selbstlaut – Verein zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch. Download: <https://selbstlaut.org/publikationen-und-materialien/unsere-materialien>
- Lebensformen und Beziehungen. Handlung, Spiel und Räume: Präventionsleitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen, Modul 6. Selbstlaut – Verein zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch. Download: <https://selbstlaut.org/publikationen-und-materialien/unsere-materialien>
- Solidarität. Handlung, Spiel und Räume: Präventionsleitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen, Modul 7. Selbstlaut – Verein zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch. Download: <https://selbstlaut.org/publikationen-und-materialien/unsere-materialien>
- Materialien der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung):
  - Sex'n'tipps – Die erste Liebe
  - Sex'n'tipps – Was mir wichtig ist
  - Aufregende Jahre – Jules Tagebuch
  - Heterosexuell? Homosexuell?
 Download: [www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung](http://www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung)
- Österreichische Jugendinfos (Hg. 2017): Erster Sex und große Liebe. Informationen für Jugendliche. Wien: Verein wienXtra in Kooperation mit MA 13 – Fachbereich Jugend. Download: [www.wienextra.at/jugendinfo/broschueren](http://www.wienextra.at/jugendinfo/broschueren)



### LINKTIPPS

- Liebe usw. – Plattform für Jugendliche rund um die Themen Beziehung, Liebe und Sexualität: [www.liebe-usw.at](http://www.liebe-usw.at)
- Österreichisches Jugendportal – Themenschwerpunkt Liebe und Sexualität: [www.jugendportal.at/themen/liebe-sexualitat-geschlecht](http://www.jugendportal.at/themen/liebe-sexualitat-geschlecht)

## Rollenbilder und Geschlechterrollen, sexuelle Identität und Orientierung

Alle Menschen sind von gesellschaftlichen Rollenbildern geprägt, auch Kinder und Jugendliche. Sie brauchen diese Bilder zur Orientierung. Rollenbilder vermitteln ihnen Sicherheit im Umgang mit dem anderen Geschlecht, können aber gleichzeitig zu Unzufriedenheit und Missverständnissen führen. Das Hinterfragen von Rollenbildern ist daher ein wichtiger Bestandteil sexualpädagogischen Unterrichts und muss auch die Möglichkeit zu einer neuen Orientierung schaffen. In diesem Zusammenhang lohnt es sich, einen Blick in die Schulbücher zu werfen. Sie vermitteln nicht nur Wissen, sondern auch gesellschaftliche Normen. Häufig werden Menschen, die nicht den gesellschaftlichen Normen entsprechen, ausgeblendet, obwohl Schulbücher die Gleichstellung fördern sollten.

Der sexualpädagogische Unterricht soll so gestaltet sein, dass die Fülle an Lebensweisen besprochen wird und keine Wertung vorgenommen wird. Homosexualität ist in diesem Zusammenhang ein Thema, das häufig unangesprochen bleibt, obwohl es wichtig ist, auch diese Lebensweise vorurteilsfrei zu thematisieren. Homosexuelle Jugendliche brauchen Unterstützung bei ihrer Identitätsentwicklung und Schutz vor Ablehnung und Ausgrenzung. (BRAUN/LÄHNEMANN 2002)

Zur Behandlung des Themas sexuelle Orientierung im Unterricht und der Unterstützung homosexueller Jugendlicher empfehlen Expertinnen und Experten folgende Punkte zu beachten:

- Die Themen geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung sind für alle Jugendlichen wichtig, nicht nur für gleichgeschlechtlich Liebende.
  - Im Unterricht sollte über die vielfältigen Möglichkeiten von Beziehungs- bzw. Familienformen (z.B. Patchwork-Familien, Regenbogen-Familien, Alleinerziehende) gesprochen werden, ohne diese zu werten oder eine bestimmte als die einzige Wahre hervorzuheben.
  - Homo- und heterosexuelle Lebens- und Liebesformen werden als gleichwertige Ausdrucksformen menschlicher Sexualität gleichermaßen wertgeschätzt.
  - Homosexualität soll nicht auf ihre sexuellen Aspekte reduziert werden.
  - Ein guter Rahmen zum Thema „Homo Hetero Bi Trans“ sind die vielfältigen Beziehungs- und Familienformen. Nicht auf „Vater Mutter Kind(er)“ einschränken oder dies als Ideal darstellen!
  - Beschäftigung mit dem Thema gleichgeschlechtliche Liebe wird schon in der Volksschule empfohlen, da ja auch die Schimpfworte in diesem Alter gelernt werden. Herangehensweise weniger über Sexualität als über Familienformen.
  - Gleichgeschlechtliche Liebe selbstverständlich und in verschiedensten Fächern (Geschichte, Deutsch, Mathematik, Kunst ...) gleichwertig erwähnen.
  - Geeignete Zusammenhänge zur Integration des Themas Homosexualität sind unter anderen: sexuelle Orientierung und Geschlechterrollen, Männlichkeit und Weiblichkeit; Identitätsentwicklung in der Pubertät; Prävention sexuell übertragbarer Krankheiten; Liebe, Sexualität und Partnerschaft.
  - Sexualpädagogische Aktionen, Materialien und Methoden werden daraufhin geprüft, ob sich homo- wie heterosexuelle Menschen gleichermaßen angesprochen fühlen.
  - Im Bereich Sexualität die sexuelle Selbstbestimmung als Ziel verankern, verbunden mit dem Respekt vor den eigenen Grenzen und denen anderer.
  - Empfindungen von Liebe positiv bewerten, abseits aller Kategorien.
  - Vermitteln, dass eine zu präzise Definition von sexueller Orientierung nicht notwendig ist.
- (zit. nach polis aktuell 6/2007; BRAUN/LÄHNEMANN 2002)

Bevor Sie Ihren Schülerinnen und Schülern einen wertschätzenden Umgang mit Menschen verschiedener Ausprägung von Geschlecht, Geschlechtsrolle und sexueller Orientierung vermitteln, reflektieren Sie Ihre eigene Motivation und Haltung zu diesen Themen.

### PRAXISTIPP: EIGENE MOTIVATION UND HALTUNG HINTERFRAGEN

*Folgende Fragen können Sie bei dieser Reflexion unterstützen:*

- Was ist meine Motivation, mich mit dem Thema Gender und sexuelle Orientierung zu beschäftigen?
- Aus welcher Perspektive trete ich mit den Schülerinnen und Schülern in Kontakt? Welches Geschlecht, welche sexuelle Orientierung verkörpere ich?
- Was kann ich aufgrund meiner Erfahrungen und Auseinandersetzungen anbieten und was eher nicht?
- Wofür bin ich aufgrund meines Auftretens und Aussehens möglicherweise Projektionsfläche?
- Mit welchen Themen fühle ich mich sicher?
- Mit welchen Themen fühle ich mich unsicher und habe eventuell Abwehrreaktionen?
- Woran könnte das liegen?
- Welche Vorannahmen habe ich über die Menschen unterschiedlicher Lebensweisen? Ordne ich z.B. gleichgeschlechtliches Flirten unter Jugendlichen anders ein als heterosexuelles?
- Mache ich (unbewusst) Unterschiede bei Jungen und Mädchen?
- Wie kann ich Mädchen und Jungen gleichermaßen fördern?
- Nehme ich Jungen schneller als störend wahr?
- Behandle ich Mädchen mit mehr Nachsicht als Jungen oder umgekehrt?
- Wie gehe ich mit auffälligem Verhalten von Mädchen um?
- Wie gehe ich mit auffälligem Verhalten von Jungen um?
- Bewerte ich Mädchen- und Jungenverhalten unterschiedlich?

Hinweis: Sie können diese Fragen allein für sich beantworten oder mit Kolleginnen und Kollegen gemeinsam in einer Supervisionsgruppe. Alternativ können Sie sich auch im Rahmen einer Unterrichtshospitation Feedback zum eigenen Verhalten holen. (mod. nach BITTNER/GÖBEL 2013)

---

## LITERATURTIPPS

- Broschüren-Reihe „Wie Sie vielfältige Lebensweisen an Ihrer Schule unterstützen können“. Bildungsinitiative QUEERFORMAT (Hg.) der Initiative BERLIN TRITT EIN FÜR SELBSTBESTIMMUNG UND AKZEPTANZ SEXUELLER VIELFALT:
    - Teil 1: Checkliste: Nachgefragt – Wie vielfältig ist Ihre Schule?
    - Teil 2: Konkrete Handlungsoptionen für Ihre Schule
    - Teil 3: „Schwule Sau“, „Du Transe“, „Kampflesbe“ – Was tun bei Beschimpfungen und diskriminierenden Äußerungen.
    - Teil 4: Ein Leitfaden für die Beratung
    - Elternbroschüre: Mein Kind ist das Beste was mir je passiert ist!Download: [www.queerformat.de/category/material-schule](http://www.queerformat.de/category/material-schule)
  - BMUKK (Hg. 2012): Leitfaden zur Darstellung von Frauen und Männern in Unterrichtsmitteln. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Download: <https://pubshop.bmbwf.gv.at>
  - FUGE, M. (2008): Lesbische und schwule Lebensweisen – Handreichung für die weiterführenden Schulen. Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) Berlin-Brandenburg. Download: [www.andersartig.info/files/lsbt-lebensweisen-berlin-schule.pdf](http://www.andersartig.info/files/lsbt-lebensweisen-berlin-schule.pdf)
  - GUALDI, M./MARTELLI, M./WILHELM, W./BIEDRON, R. (2008): Schoolmates – Bullying in der Schule. Ein Leitfaden für Lehrer/innen und Schulpersonal zu homophob motiviertem Bullying. Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen. Download: [www.wien.gv.at/menschen/queer/pdf/bullying-schule.pdf](http://www.wien.gv.at/menschen/queer/pdf/bullying-schule.pdf)
  - Identität, Rollenbilder, Persönlichkeit. Handlung, Spiel und Räume: Präventionsleitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen, Modul 2. Selbstlaut – Verein zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch. Download: <https://selbstlaut.org/publikationen-und-materialien/unsere-materialien>
  - LIEBELT, F. (2012): Anders ist normal. Vielfalt in Liebe und Sexualität pro familia, Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.V. (Hg). Download: [www.profamilia.de/fuer-jugendliche/anders-normal](http://www.profamilia.de/fuer-jugendliche/anders-normal)
  - Zeitschriften „Aus Politik und Zeitgeschichte“ der Bundeszentrale für politische Bildung z.B. folgende Ausgaben:
    - Sexismus (APuZ 8/2014)
    - Mannsbilder (APuZ 20/2012)
    - Geschlechtsidentität (APuZ 20-21/2012)
    - Homosexualität (APuZ 15-16/2010)
  - Download: [www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz](http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz)
- 

## LINKTIPPS

Portal zu Sexualität und Identitätsfindung. Hamburger Bildungsserver: <https://bildungsserver.hamburg.de/identitaetsfindung>

Projekt Schule-der-Vielfalt.de: <https://schule-der-vielfalt.de/unterricht-und-projekte/unterrichtsmaterial>

---



# Praktische Übungen für den Unterricht

Im folgenden Abschnitt finden Sie eine Auswahl an Übungen für den sexualpädagogischen Unterricht. Diese stammen aus den zitierten Publikationen und wurden von Experten und Expertinnen für Sexualpädagogik verfasst. Bevor Sie sich für eine Übung oder Methode entscheiden, achten Sie auf folgende Punkte:

- Setzen Sie keine Methode ein, die Sie nicht selbst schon einmal ausprobiert bzw. für sich reflektiert haben.
- Setzen Sie nur Übungen ein, bei denen Sie sich sicher fühlen und die Ihnen nicht unangenehm oder peinlich sind.
- Respektieren Sie die eigenen Grenzen und die der anderen.
- Lassen Sie eine Übung nie für sich alleine stehen, sondern bereiten Sie diese vor und nach.
- Überlegen Sie vorab, ob die Übung in Ihre Klasse passt. Für die meisten Übungen sind ein gutes Klassenklima und eine vertrauensvolle Atmosphäre eine wichtige Voraussetzung.
- Stellen Sie es den Schülerinnen und Schülern frei sich zu äußern bzw. an einer Diskussion zu beteiligen.



## PRAXISTIPP: EINE DISKUSSION ANREGEN

Die Grundvoraussetzung für eine gelungene Diskussion ist ein sicheres, freundliches und unterstützendes Umfeld. So kann Austausch und Lernen auch dann gefördert werden, wenn die Schülerinnen und Schüler über heikle und teilweise umstrittene Fragen diskutieren wollen. Es ist hilfreich, zuvor Grundregeln aufzustellen, die deutlich machen, welches Verhalten von ihnen erwartet wird. Wenn Sie Ihre Schülerinnen und Schüler ermutigen, diese Regeln selbst aufzustellen, werden sie sich für ihre Einhaltung verantwortlich fühlen. Schreiben Sie diese Regeln auf ein Blatt und hängen Sie es dort auf, wo sie für alle sichtbar sind.

*Beispiele für Grundregeln:*

- Wir schätzen und respektieren die Fragen und Meinungen der anderen.
- Außerhalb der Klasse reden wir nicht über persönliche Dinge, die in der Klasse angesprochen wurden.
- Wir unterbrechen einander nicht.
- Wir demütigen und kritisieren einander nicht.
- Wir haben das Recht zu schweigen, wenn wir eine Frage nicht beantworten wollen.
- Wir haben das Recht, uns an einer Aktivität nicht zu beteiligen, wenn wir uns unwohl fühlen.
- Wenn wir eine Frage nicht im Beisein der anderen stellen wollen, können wir sie der Lehrerin oder dem Lehrer anonym stellen (z.B. auf einem Zettel, den wir in einen Kasten werfen).

Quelle: UNESCO 2012

## Übungen für die 1.–4. Schulstufe

### Mein persönliches Körper-ARCHIV (ab 1. Schulstufe)

---

#### Hintergrund & Ziele:

Diese Übung soll Raum für die Auseinandersetzung mit Identität und Körperlichkeit ermöglichen. Das Archiv wird ein einmaliges Werk, so einmalig wie die Kinder selbst. Dadurch sollen Besonderheiten aufgezeigt und Selbstvertrauen gegeben werden. Viele körperliche Merkmale sind vererbt und nicht beliebig veränderbar, wie das oft in den Medien dargestellt wird. Anderes lässt sich nach Lust und Laune verändern.

#### Durchführung:

Jedes Kind macht sich ein eigenes Archiv in Kisten-, Büchlein-, Heft- oder sonstiger Form. Diese persönlichen Archive können in der Klasse in einem Projekt am Stück erfunden und/oder über mehrere Wochen oder Monate fortlaufend erstellt, verändert und ergänzt werden. Auf Wunsch der Kinder sollten diese ihr Ich-Archiv nicht herzeigen müssen. In der Regel zeigen die meisten Kinder es allerdings gern her. Die Gestaltung und der Inhalt sollten weitgehend bei den einzelnen Kindern liegen.

Vorschläge für Archivkategorien sind z.B.:

- Ich im „Selbstportrait“.
- Fotos von mir, die ich gerne mag.
- Ich bin ein Mädchen/ein Junge/ein Mädchenjunge/ein Jungemädchen/oder wie will ich sein und wie soll das heißen.
- Meine äußerlichen Merkmale: Augenfarbe, Haar(strähne) und Frisur, Fuß- Hand-Lippen- oder andere Körperabdrücke; Narben oder Muttermale etc..
- Meine körperlichen Stärken.
- Wo sitzt in meinem Körper die Freude/die Angst/die Aufregung/der Stress/der Genuss.
- Was kann ich besonders gut genießen.
- Nacktsein: Bin ich gerne nackt. Wenn ja, wo am liebsten und zu welchen Gelegenheiten. Lieber allein oder mit anderen.
- Welche Berührungen mag ich am liebsten und von wem (z.B. gekämmt werden, Bussi, Umarmung, an der Hand genommen werden, Wange getätschelt bekommen, in die Nase gekniffen werden, zum Spaß raufen, auf dem Schoß sitzen, Huckepack getragen werden ... z.B. von Mama, Papa, guter Freundin, gutem Freund, Oma, Opa, von mir selber, von meinem Hund ...
- Meine Stimme: wie klingt sie und was würde ich gerne sagen, wenn mir alle zuhören würden.
- Mein Schlaf: wie liege ich, wenn ich schlafe.

Quelle: SELBSTLAUT 2009, S. 54

### Fragen aus dem Hut (ab der 2. Schulstufe)

---

#### Ziel:

- Kinder haben die Möglichkeit in angstfreier Atmosphäre „schwierige“ Fragen zu stellen.

#### Dauer:

ca. 20–50 Minuten

#### Material:

unliniertes Papier, Bleistifte, Hut

#### Durchführung:

Für diese Übung sollten die Kinder fließend lesen bzw. schreiben können. Die Kinder sitzen im Kreis. Jedes Kind erhält ein Blatt Papier sowie einen Stift und wird gebeten, seine Fragen zur Sexualität aufzuschreiben.

Die Zettel werden zusammengefaltet und in einem Hut gesammelt. Danach werden die Fragen einzeln gezogen und beantwortet. Gegebenenfalls können Sie sich von den Kindern bei der Beantwortung der Frage unterstützen lassen.

Diese Methode der Fragestellung ermöglicht es den Kindern, Ideen ohne Scham auszudrücken, und kann deshalb auch bei anderen Gelegenheiten eingesetzt werden.

Quelle: SANDERS/SWINDEN 1992, S. 160.

## Paul und Paula (ab der 3. Schulstufe)

---

### Ziele:

- Vermittlung von Wissen über den Körper und die sexuelle Entwicklung in der Pubertät
- unbekannte Begriffe und deren Gebrauch erklären
- Unsicherheiten, die auf körperlichen Veränderungen basieren, aufgreifen

### Dauer:

45 Minuten

### Material:

große Papierbögen, Wachsmaler oder dicke Filzstifte in verschiedenen Farben

### Benötigter Platz:

2 Gruppenräume

### Durchführung

Die Gruppe teilt sich in eine Mädchen- und eine Jungengruppe. Jede Gruppe geht mit jeweils einer Gruppenleitung in einen eigenen Raum. Dort wird ein Körperumriss auf das Papier gezeichnet. Der Körperumriss bekommt den Namen Paula (bei den Mädchen) bzw. Paul (bei den Jungen) und das gleiche Alter wie die Schülerinnen und Schüler.

Nun werden die Mädchen bzw. Jungen aufgefordert, den Umriss zu ergänzen: „Was müssen wir noch einzeichnen, wenn Paul bzw. Paula nackt wäre?“

Beim Zeichnen können von der Leitung Erklärungen zur Funktion einzelner Körperteile gegeben werden. Ebenso können die damit verbundenen Gefühle und Bewertungen angesprochen werden, zum Beispiel: „Ich finde mein Gesicht schön, weil...“ „Wie groß kann eigentlich ein Penis werden?“ „Wann fangen Brüste an zu wachsen?“.

Als Vertiefung zur (körperlichen) Pubertät wird eine „Zeitreise“ mit Paul und Paula durchgeführt: „Was müssen wir an Paula/Paul verändern, wenn sie/er jetzt 14 wäre?“ Nun werden in einer anderen Farbe die veränderten oder „neuen“ Körperteile und Funktionen eingezeichnet. Hierbei ist neben der Erklärung auch die Vorstellung der Schülerinnen und Schüler über die eigenen bevorstehenden Veränderungen wichtig, zum Beispiel: „Wenn ich Schamhaare bekomme, rasiere ich die weg.“ „Deo ist mir wichtig, ich will ja nicht stinken.“ „Woher weiß ich, welche Binden die richtigen für mich sind?“

Wenn die Mädchen- und Jungengruppen einverstanden sind, können die jeweiligen Plakate anschließend im Plenum vorgestellt werden.

### Hinweis:

Diese Methode lädt sehr dazu ein, alle Dinge, die die Kinder interessieren (könnten), auf einmal anzusprechen, was unübersichtlich und ermüdend sein kann. Deswegen ist es hilfreich, die Themen bzw. Aspekte im Vorfeld zu beschränken, d.h. zum Beispiel, sich auf Körperveränderungen zu konzentrieren und damit alles, was mit Sexualität und Verhütung zu tun hat, wegzulassen.



Nicht nur die Lehrkräfte, sondern auch die Kinder und Jugendlichen können sich gegenseitig Erklärungen geben.

Für jüngere Gruppen steht oftmals der körperliche Aspekt im Vordergrund, Pubertät bedeutet aber auch seelische Veränderung. Diese kann als Symbol ebenfalls eingezeichnet werden, zum Beispiel: „Paul verliebt sich (in wen?)“ „Paula hat ständig Streit mit ihren Eltern.“ „Ich habe Angst, dass ich hässlich werde.“

Da diese Methode sehr in der Zweigeschlechtlichkeit verhaftet ist, bietet es sich an, auch Uneindeutigkeiten der Geschlechter zu thematisieren. Viele Kinder und Jugendliche kennen Begriffe wie „Zwitter“ oder „Transe“. Diese können anhand der Körperumrisse erklärt und erweitert werden (zum Beispiel durch „intersexuell“, „transsexuell“ etc.).

### **Rolle der Lehrerin/des Lehrers**

Die Funktion der Körperteile sollte von den Kindern und Jugendlichen erklärt werden. Gegebenenfalls kann der Lehrer/die Lehrerin korrigieren oder ergänzen. Sie sollten auch darauf achten, dass alle die Korrekturen und Ergänzungen verstehen.

Außerdem sollte die Lehrkraft persönliche Fragen anregen bzw. dazu ermutigen, solche zu stellen. Es gehört ferner zu ihrer Aufgabe, den Transfer zum eigenen Körper und dessen Veränderungen herzustellen. Schönheitsideale und -dogmen können von der Leitung aufgegriffen bzw. angesprochen, gegebenenfalls auch diskutiert werden.

Die Übung verlangt von der Leitung große Sensibilität im Hinblick auf kulturell und religiös bedingte Unterschiede bei den Schülerinnen und Schülern hinsichtlich der Einstellungen und dem Umgang mit dem Körper. Sensibilität ist auch dann angebracht, wenn die Kinder bzw. Jugendlichen nicht sichtbare Verbrennungen oder (große) Narben haben, die ihre Einstellung zu ihrem Körper beeinflussen können.

### **Varianten:**

- Für ältere Kinder und Jugendliche kann diese Methode auch als Auseinandersetzung mit (der eigenen) Körperlichkeit genutzt werden, zum Beispiel: „Welche Stellen an meinem Körper gefallen mir?“ „Wie sieht ein ‚wirklich schöner‘ Körper aus?“
- Es können auch die körperlichen Veränderungen und Funktionen des jeweils anderen Geschlechts aufgezeigt bzw. aufgezeichnet werden: Jungen arbeiten zu Paula (eventuell mit weiblicher Lehrerin) und Mädchen zu Paul (eventuell mit männlichem Lehrer).

Quelle: TUIDER u.a. 2012, S. 169-170.

## **Das große böse Trennende (3.–5. Schulstufe)**

---

### **Ziel:**

- Prozesse bewusst machen, die zu Diskriminierung und Ausgrenzung führen
- Verständlich machen, wie die Kategorien „normal“ und „unnormale“ entstehen

### **Dauer:**

ca. 40 Minuten

### **Material:**

keines

### **Durchführung:**

1. Erklären Sie mit einfachen Worten das Ziel der Übung, etwa so: Wir werden jetzt darüber sprechen, weshalb manche Leute andere unfair behandeln, zum Beispiel wegen ihrer Hautfarbe oder ihrer Herkunft oder weil sie anders aussehen oder sich anders verhalten als die meisten anderen Kinder in unserer Schule. Wir werden auch darüber sprechen, wie sich die Leute fühlen, die unfair behandelt werden.

2. Stellen Sie Grundregeln auf (à siehe Praxistipp S. 27). Erklären Sie den Kindern, dass dies ein freier und offener Raum ist, in dem alle respektieren müssen, was die anderen sagen, ohne sie zu unterbrechen oder zu lachen. Alle haben etwas Wichtiges zu sagen und keine Idee ist schlecht.
3. Wählen Sie eine kleine Gruppe aus, die die Rolle des „großen bösen Trennenden“ übernimmt. Bei jüngeren Kindern sollte diese Rolle so lange von einer Lehrkraft gespielt werden, bis die Kinder das Prinzip verstehen. Das „große böse Trennende“ wird beauftragt, die Klasse in mehrere Gruppen zu unterteilen. Deren Anzahl hängt von der Größe der Klasse und den Teilungskriterien ab. Die Teilungskriterien (z.B. Farbe von Schuhen oder Kleidungsstücken, erster Buchstabe des Namens, fehlender Schneidezahn, Augenfarbe etc.) sind nur dem „großen bösen Trennenden“ bekannt. Da die Kriterien für den Trennenden gut sichtbar sein müssen, sind materielle/physische Kriterien am hilfreichsten. Potenziell stigmatisierende Kriterien sind selbstverständlich auszuschließen.
4. Unterteilen Sie den Klassenraum in verschiedene Bereiche und markieren Sie diese z.B. durch Umstellen der Tische und Stühle. Jedes Kind wird „vom großen bösen Trennenden“ einem dieser Bereiche zugewiesen.
5. Wenn jede Gruppe herausgefunden hat, aufgrund welcher Kriterien sie von den anderen getrennt worden ist, fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, ob diese Kriterien sinnvoll sind. Sollen Leute, denen ein Merkmal gemeinsam ist, eine „Gruppe“ bilden? Fragen Sie auch, ob die Schülerinnen und Schüler die gleichen Gruppen gebildet hätten, wenn sie die Kriterien selbst bestimmt hätten. Wahrscheinlich werden sie sagen, dass ihre Freunde ihnen fehlen und dass sie die Gruppen nicht nach den von Außenstehenden bestimmten Kriterien, sondern nach ihren Neigungen zusammenstellen würden.
6. In einer höheren Klasse können die Schülerinnen und Schüler gefragt werden, ob sie reale Kriterien des „großen bösen Trennenden“ nennen können, z.B. Hautfarbe, Alter, geschlechtstypisches Verhalten, Behinderung etc.
7. Zum Abschluss fassen Sie die wichtigsten Trennungskriterien noch einmal zusammen und erklären Sie, wie das Aufstellen von Kriterien zu Diskriminierung und Ausgrenzung führen kann. Wenn die Schülerinnen und Schüler z.B. den Gruppen je nach der Farbe ihres Shirts zugeordnet worden wären und ein Kind hätte als einziges ein Shirt einer bestimmten Farbe getragen, dann wäre dieses Kind in seiner Gruppe ganz allein und von allen anderen getrennt gewesen.

Quelle: UNESCO 2012, S. 8-9.

## Licht- und Schattenseiten vielfältiger Lebensweisen (ab der 4. Schulstufe)

---

### Ziele:

- Die Schülerinnen und Schüler sollen über die Vielfalt unterschiedlicher Lebensweisen ins Gespräch kommen.
- Sie sollen sich in unterschiedliche Lebensweisen einfühlen und einen differenzierten Blick auf sie entwickeln.
- Eigene Erfahrungen, Wünsche, Ängste und/oder Beobachtungen sollen mitgeteilt werden können, ohne dass dabei die eigene (persönliche) Lebenssituation angesprochen werden muss.

### Dauer:

Je nach Verlauf 25 bis 50 Minuten

### Material:

Karteikarten, Stifte

### Durchführung:

Die Teilnehmenden teilen sich in Gruppen von idealerweise sechs Personen. Sie erhalten den Auftrag, zunächst in Einzelarbeit alle Lebensweisen, die ihnen einfallen, auf Karteikarten zu notieren – pro Lebensweise eine Karteikarte. Anschließend werden die Karten verdeckt in die Mitte des Gruppentisches gelegt und gemischt. Reihum soll nun eine Karte gezogen und die darauf notierte Lebensform vorgelesen werden. Aufgabe für die vorlesende Person ist es, zu der jeweiligen Lebensform assoziativ jeweils eine Licht- und Schattenseite

zu nennen: „Was kannst du dir bei dieser Lebensform als toll bzw. beglückend, was als eher schwierig bzw. belastend vorstellen?“

Entgegen der vorherrschenden Hierarchisierung von Lebensformen soll durch die gleichberechtigte Art der Vorstellung deutlich werden, dass alle Lebensformen beglückende und bedrückende Seiten haben (können).

Es ist sinnvoll, die durch die Übung angeregten Gedanken und Emotionen durch ein anschließendes Gespräch im Plenum aufzugreifen und zu bearbeiten. Mögliche Fragen für die Auswertung sind:

- Welche Lebensformen wurden von vielen aufgeschrieben, welche wurden selten genannt? Woran mag das liegen?
- Zu welchen Lebensformen fallen auch sofort Licht- und Schattenseiten ein, bei welchen müsst ihr länger überlegen? Womit könnte das zusammenhängen? Wem ist diese Aufgabe leicht gefallen, wem ist sie schwer gefallen?

### **Rolle der Lehrerin/des Lehrers:**

Die Lehrkraft führt in die Übung ein und achtet auf einen reibungslosen Ablauf in den Gruppen. Wenn in nur einer Gruppe gearbeitet wird, kann sie mitmachen; sie hat dann die Chance, Lebensweisen anzusprechen, an die die Teilnehmenden sonst nicht gedacht hätten.

### **Varianten**

Im auswertenden Gespräch kann die Lehrerin bzw. der Lehrer vertiefend nachfragen: „Stellt euch vor, ihr sollt einen Bericht über das Zusammenleben von Menschen schreiben und dazu Interviews führen. Personen aus welchen Lebensformen würdet ihr gerne befragen wollen? Was wären eure Fragen?“

Nach der Übung können auch Collagen zu vielfältigen Lebensweisen erstellt und im Plenum diskutiert werden.

Quelle: TUIDER u.a. 2012, S. 57-58

## **Übungen für die 5.–13. Schulstufe**

### **Sexmuseum (ab der 5. Schulstufe)**

---

#### **Szenario:**

Ein Sexmuseum soll eröffnet werden. Die Presse ist natürlich scharf darauf, Infos zu bekommen. Die Journalisten beschließen daher, nachts in das Museum einzusteigen, um bereits vorher in ihren Zeitungen darüber berichten zu können. Sie steigen ein und geraten in die Abteilung „Verhütungsmethoden“. Die Exponate sind alle noch mit Tüchern bedeckt. Außerdem ist es dunkel, sodass die Presseleute nur ertasten können, was sich hinter den Tüchern befindet.

Tags darauf findet die Eröffnung des Museums statt. Die Presse darf jetzt offiziell das Museum betreten. Bei einer Führung werden die Exponate der Reihe nach enthüllt. Die Reporter können nun anhand ihrer Listen überprüfen, ob das, was längst in allen Zeitungen und Journalen steht, auch tatsächlich ausgestellt ist.

#### **Ziel:**

- kennen lernen verschiedener Verhütungsmethoden

#### **Material:**

Verhütungsmittel, Tücher, Papier für Liste

#### **Durchführung:**

Unterschiedliche Verhütungsmethoden (z.B. aus dem ÖGF-Verhütungsmittelkoffer) werden auf den Tisch gelegt und mit Tüchern bedeckt. Die Schülerinnen und Schüler dürfen nicht unter die Tücher schauen, sondern nur durch Tasten feststellen, welche Verhütungsmethode sich darunter befindet. Jeder und jede trägt

für sich auf einer Liste das vermutete Verhütungsmittel ein (die Exponate sind nummeriert). Anschließend werden die versteckten Utensilien enthüllt, mit den eingetragenen Tipps verglichen und die einzelnen Verhütungsmethoden besprochen.

Bei der Erklärung der einzelnen Methoden sollte neben einer jugendgerechten Sprache die Praxisorientierung im Vordergrund stehen. Pille und Kondom sind daher besonders wichtig. Es können auch Gerüchte über Empfängnisverhütung („Aufpassen“, Scheidenspülungen usw.) auf diese Weise thematisiert werden. In einem Museum hat schließlich alles Platz. Man kann dazu entsprechende Musik und alles sonst, was den Eindruck eines Sexmuseums verstärken würde, einsetzen.

Quelle: mod. KOSTENWEIN/THALLMAYER/WEIDINGER (o.J.), S.31

## **Begriffssammlung zu sexuellen Wörtern (ab der 6. Schulstufe)**

---

### **Ziele:**

- Hinführen zum Thema
- eine Sprache finden
- falsche Bezeichnungen korrigieren
- vorhanden Wissensstand und Sprachschatz feststellen
- darstellen, welche Themen in der Gruppe gerade präsent sind

### **Material:**

Flipchartpapier oder ähnliches, dicke Filzstifte, Klebeband

### **Durchführung:**

- Anweisung: „Schreibt in Kleingruppen alle Begriffe, die ihr für die weiblichen und die männlichen Geschlechtsorgane sowie für den Geschlechtsverkehr kennt, auf das vor euch liegende Papier auf.“
- Anweisung: „Erweitert die Sammlung um Wörter, die ihr nicht aussprechen mögt. Alles ist erlaubt. Das können auch Begriffe aus der so genannten Umgangssprache- oder Vulgärsprache sein. Ihr habt insgesamt 20 Minuten Zeit.“
- Anweisung: „Nun hängt die Plakate auf.“
- Gemeinsam werden die Begriffe auf ihre Richtigkeit spielerisch überprüft und ggf. herausgestrichen, wenn sie von den anderen Gruppen als nicht akzeptabel gewertet werden.
- Regen Sie die Jugendlichen dazu an, auch die Begriffe aus ihrer jeweiligen Muttersprache aufzulisten.

### **Nachbereitung:**

Als Nachbereitung können Sie einen Austausch über den Zusammenhang von Sexualität und Sprache anregen. Bei Bedarf oder je nach Zielvorstellung kann auch noch zusätzlich nach einer Bewertung durch Jungen oder Mädchen unterschieden werden.

Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten können dann im Plenum herausgearbeitet, thematisiert und geschlechts- oder kulturell bedingte Unterschiede im Sprachgebrauch verdeutlicht werden.

### **Alternative 1:**

Gestalten Sie die Übung als Wettspiel zwischen den jeweiligen Gruppen. Es werden zusätzlich die Anzahl der gefundenen Begriffe gezählt und ggf. eine Belohnung oder ein Trostpreis verteilt.

### **Alternative 2:**

Vor der Veröffentlichung im Plenum bitten Sie darum, dass sich jede/jeder für einen positiven und einen negativen Begriff aus seiner Gruppenarbeit entscheidet, der dann auf einem Zettel aufgeschrieben wird. Auf Zuruf werden alle Begriffe auf einem Plakat zusammengefasst und markiert. Für positiv und negativ jeweils verschiedene Farben oder Symbole verwenden.

Diese Variante erleichtert die Besprechung in der Großgruppe, weil die persönlichen Vorlieben und Unterscheidungen deutlich werden.

Quelle: RENZ 2007, S. 26.

## Zur Liebe gehört ...? (ab der 6. Schulstufe)

---

Begriffe wie Liebe, Freundschaft, Sexualität etc. werden von jedem Menschen unterschiedlich interpretiert. Diese Begriffe lösen verschiedene Gefühle und Assoziationen aus.

### Ziele:

- Förderung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeit
- Verstehen und kennen lernen verschiedener Ansichten
- sich mit dem abstrakten Begriff „Liebe“ auseinandersetzen.

### Material:

Flipchartpapier oder ähnliches, dicke Filzstifte, DIN-A4-Blatt für jeden Jugendlichen

### Durchführung:

- Bei dieser Übung darf nicht gesprochen werden.
- Anweisung: „Sammelt in Kleingruppen alle Begriffe und Assoziationen, die euch zu dem Begriff „Liebe“ einfallen.“
- Anweisung: „Schreibt diese auf das Papier, das in der Mitte der Kleingruppe liegt.“
- Nach etwa 20 Minuten werden die beschriebenen Papiere von allen Gruppen aufgehängt.
- Erörtern Sie unbekannte Wörter.
- Anweisung: „Jetzt schreibt jede/jeder für sich in Einzelarbeit fünf Begriffe auf ein DIN-A4-Blatt, die für euch zur Liebe unbedingt dazugehören und auf die ihr keinesfalls verzichten möchtet.“
- Anweisung: „Tauscht euch in bereits bestehenden Kleingruppen aus.“
- Machen Sie darauf aufmerksam, dass die Gespräche aus den Kleingruppen im Anschluss nicht veröffentlicht und die Aussagen der Einzelnen nicht kommentiert oder bewertet werden.

### Nachbereitung:

Im Anschluss daran können die Diskussionsergebnisse im Plenum besprochen und diskutiert werden. Es kann herausgearbeitet werden, wo es Unterschiede und/oder Gemeinsamkeiten gibt. Es können sowohl kulturspezifische als auch geschlechtsspezifische Aspekte berücksichtigt werden.

### Alternative:

Die Übung kann in geschlechtshomogenen Gruppen durchgeführt werden. Anhand der Gruppenergebnisse können geschlechtsspezifische Aspekte leichter erkannt und thematisiert werden.

### Hinweis:

Diese Übung können Sie für andere Themen einsetzen z.B. bei:

- „Zur Sexualität gehört ...“,
- „Zu einer guten Freundschaft gehört ...“,
- „Zum Verliebtsein gehört ...“,
- „Zu einer guten Familie gehört ...“,
- „Zu einer guten Partnerschaft gehört ...“.

Quelle: RENZ 2007, S. 24.

## No body is perfect? (ab der 6. Schulstufe)

---

Diese Übung eignet sich als Vertiefung zu den Themen körperliche und sexuelle Entwicklung und Pubertät.

### Ziele:

- Über die eigene Körperwahrnehmung und empfundene Unzulänglichkeit sprechen.
- Unterschiede in der Eigen- und Fremdwahrnehmung können reflektiert werden.

**Dauer:**

ca. 90 Minuten

**Material:**

Papier und Stifte; eventuell Scheren; eventuell aktuelle Jugendzeitschriften

**Durchführung:**

Die Schülerinnen und Schüler sollen Kleingruppen bilden mit max. 5 Personen pro Gruppe. Ähnlich den Leser- und Leserinnenbriefen an Jugendzeitungen überlegen sich die Teilnehmenden Briefe, in denen ein Jugendlicher oder eine Jugendliche ein Problem mit seinem bzw. ihrem Aussehen hat. Diese (fiktiven, aber doch ernsthaften) Briefe werden dann an eine andere Gruppe weitergegeben, die darauf mögliche Antworten diskutiert und schließlich aufschreibt.

In einem dritten Schritt bekommen die Gruppen ihre ursprünglichen Briefe mit den Antworten zurück und diskutieren im Plenum, ob sie damit zufrieden sind bzw. ob sie denken, dass diese Antwort einem oder einer Jugendlichen in dieser Situation hilft.

Mögliche Themen können sein: Akne im Gesicht oder auf dem Rücken; Über- oder Untergewicht; Stimmbruch; eine große Nase; starkes Schwitzen; bei Mädchen: große/kleine Brüste, Rotwerden; bei Jungen: wenig Muskeln, „Hühnerbrust“, großer/kleiner/krummer Penis usw.

**Hinweis:**

Wichtig ist, dass das Briefeschreiben und die Probleme bzw. Sorgen ernst genommen werden. Es sind sehr wahrscheinlich Jugendliche in der Gruppe, die sich mit ähnlichen Gedanken beschäftigen – sie sollen nicht noch mehr verunsichert werden. Ganz im Gegenteil können die Jugendlichen im besten Fall auch wertvolle Tipps und Hinweise zur Lösung ihres Problems über die Antwortbriefe erhalten.

Offene und verdeckte Rassismen und Sexismen in den Kommentaren der Jugendlichen sollten nicht ignoriert, sondern besprochen werden.

**Rolle der Lehrer/des Lehrers:**

Die Lehrkraft moderiert, greift Abwertungen auf und ist eventuell beim Verfassen der Briefe behilflich. Da es nicht darum geht, persönliche Probleme in der Gruppe zu bekennen, sollte die Leitung die Anonymität bzw. das indirekte Thematisieren des Themas unterstützen.

**Variante**

Die Methode, Jugendliche Briefe schreiben und sich gegenseitig beantworten zu lassen, kann auch mit anderen Themen durchgeführt werden.

Quelle: TUIDER u.a. 2012, S. 171–172.

**„Was geht in ihren Köpfen vor?“ (ab der 7. Schulstufe)**

---

**Ziel:**

- Denkmuster untersuchen, die zu homophobem Mobbing führen
- Überzeugungen und Verhaltensweisen erkennen, die mit homophobem Mobbing verbunden sind
- Möglichkeiten aufzeigen, wie homophobes Mobbing rechtzeitig verhindert werden kann

**Dauer:**

ca. 60–90 Minuten, je nach Gruppengröße und Arbeitstempo

**Material:**

Tafel, Kreide oder ähnliches

## **Einstieg:**

Erklären Sie mit einfachen Worten das Ziel der Übung, etwa so: Wir werden jetzt darüber sprechen, was Homophobie und homophobes Mobbing sind und welche Denkweisen eurer Ansicht nach zu homophobem Mobbing führen können. Wir werden auch überlegen, wie homophobes Mobbing verhindert werden kann und wie Personen, die Zeugen eines solchen Mobbings sind, dazu beitragen können, dass es aufhört.

## **Durchführung:**

### **Teil 1 (15–20 Minuten):**

Beginnen Sie mit der Frage, was die Schülerinnen und Schüler unter „Homophobie“ verstehen. Erörtern Sie die Antworten der Klasse. Erklären Sie dann, dass Homophobie Angst vor, Ablehnung von oder Feindseligkeit gegenüber Homosexuellen und/oder Homosexualität ist. Schreiben Sie diese Definition an die Tafel.

- Bitte Sie die Klasse, das folgende Fallbeispiel zu prüfen: „T. ist Kapitän der Fußballmannschaft der Schule. Ein neuer Schüler fragt T., ob er einen Aufnahmetest machen kann. T. sieht sich den Jungen kurz an und weiß, dass er ihn nicht mag. T. findet, er sehe schwul aus, und Schule will er in seiner Mannschaft nicht haben. T. sagt dem Jungen, er brauche keine weiteren Spieler, was nicht stimmt. Der Junge geht trotzdem zum Training, und der Trainer ermutigt ihn zum Test. Der Junge wird schließlich in die Mannschaft aufgenommen. Beim Training beleidigt und bedroht T. den Jungen immer wieder, um ihn aus der Mannschaft zu vertreiben. Einige Mitspieler machen sich über ihn lustig und beteiligen sich an den Beschimpfungen. Dennoch gibt der Junge nicht auf, und deshalb beginnen T. und seine Freunde, ihn zu verprügeln, wenn der Trainer nicht dabei ist.“
- Diskutieren Sie anhand dieses Beispiels die Motivation der Mobber. Fragen Sie die Klasse, was die Mobber ihrer Ansicht nachdenken, zum Beispiel:
  - a) dass Homosexuelle es verdienen, gemobbt zu werden,
  - b) dass es Spaß macht, andere unter Druck zu setzen,
  - c) dass man von Freunden mehr respektiert wird, wenn man andere mobbt.
- Fragen Sie die Klasse, warum ihrer Ansicht nach T. und seine Freunde so handelten, zum Beispiel aus folgenden Gründen:
  - a) Mangel an Einfühlungsvermögen
  - b) das Bedürfnis, andere zu beherrschen
  - c) Reizbarkeit und physische Aggressivität
  - d) Unsicherheit
  - e) Angst davor, selbst gemobbt zu werden (möglicherweise die Angst, selbst als homosexuell wahrgenommen zu werden)

### **Teil 2 (15–20 Minuten)**

- Fordern Sie die Klasse auf darüber nachzudenken, wie mit homophobem Mobbing umzugehen ist.
- Unterteilen Sie die Klasse in Kleingruppen (4–5 Schüler/innen). Jede Gruppe soll ein Rollenspiel ausarbeiten, das sich konstruktiv mit den Gründen homophoben Mobbings auseinandersetzt. Mögliche Themen:
  - a) Wie man andere respektiert
  - b) Wie man sich um andere kümmert
  - c) Wie man sich kontrolliert und seine Wut im Zaum hält
  - d) Wie man gemeinsam arbeitet

### **Teil 3 (40–50 Minuten)**

- Je nach Größe der Klasse können Sie Paare aus jeweils zwei Gruppen bilden, die einander ihre Rollenspiele vorführen und sie anschließend diskutieren. Dann fragen Sie, welche zwei Gruppen freiwillig ihre Rollenspiele vorstellen wollen und diskutieren diese anschließend vor der ganzen Klasse, wenn noch Zeit bleibt. Wenn Sie meinen, dass nicht genügend Zeit für Teil 3 bleibt, können Sie sich auf ein oder zwei der folgenden Fragen konzentrieren:
  - a) Was ging in den Köpfen der Mobber vor sich?
  - b) Wie gingen die anderen damit um?
  - c) Was können wir in unserer Schule unternehmen?

## **Abschluss:**

Erklären Sie den Jugendlichen, dass Mobbing nicht unvermeidlich ist, sondern erlernt wird. Deshalb kann es auch wieder verlernt werden. Wir alle können zu seiner Verhütung beitragen.

Quelle: UNESCO (Hrsg. 2012)

## **Virenalarm (ab der 8. Schulstufe)**

---

### **Ziele**

Die Schülerinnen und Schüler sollen einen Überblick über verschiedene sexuell übertragbare Krankheiten erhalten und lernen, welche Möglichkeiten der Vorbeugung es gibt.

### **Dauer:**

30 Minuten inkl. einer kurzen Erklärung zu den einzelnen Begriffen

### **Material:**

beschriftete/beklebte Softbälle jeweils in gleicher Anzahl; CD-Player und Musik; Kreppband

### **Benötigter Platz/Raum**

ein größerer Bereich ohne Tische und Stühle

### **Durchführung**

Erläutern Sie kurz die Begriffe (verschiedene Krankheitserreger, Schutzmöglichkeiten, Joker), die auf den Softbällen stehen, und klären Sie mögliche Fragen. Verdeutlichen Sie die Erkrankungen, die Schutzmöglichkeiten und die Joker.

Der Raum wird durch ein Kreppband-Kreuz in vier gleich große Rechtecke unterteilt. Es bilden sich vier Teams, die jeweils einem Rechteck zugeordnet werden (A, B, C, D). Werfen Sie die Softbälle alle auf einmal in den Raum. Die Musik wird angestellt; die Teams beginnen, die „Krankheitserreger“ mit Händen und Füßen aus ihrem Rechteck zu werfen und in den Besitz der Schutzmöglichkeiten und der Joker zu gelangen. Die Bälle dürfen dabei nicht festgehalten oder am Körper versteckt werden, damit das Spiel im Fluss bleiben kann.

Durch Abstellen der Musik wird ein Spieldurchlauf beendet. Von diesem Moment an dürfen keine Bälle mehr bewegt werden. Nun werden die Punkte ermittelt: „Krankheitserreger“ im eigenen Rechteck zählen einen Minuspunkt, Schutzmöglichkeiten einen Pluspunkt. Wer einen Joker in sein Feld bekommen konnte, kann damit zwei „Krankheitserreger“ in Pluspunkte verwandeln.

Das Team mit den meisten Punkten gewinnt diesen Durchlauf. Je nach der zur Verfügung stehenden Zeit können mehrere Durchläufe gespielt werden.

### **Infektionen und Krankheitserreger:**

Hepatitis, HIV, Syphilis, Gonorrhoe („Tripper“), Feigwarzen, Pilzinfektion, Herpes, Chlamydien, HPV.

### **Schutzmöglichkeiten:**

Kondom, Enthaltensamkeit, Schmusen, Petting, Safer Sex, Onanieren, Femidom, Impfung, Computersex, Telefonsex.

### **Joker:**

Hautarzt/Hautärztin, Frauenärztin/Frauenarzt, Urologe/Urologin, Beratungsstelle.

### **Hinweis**

Wenn die Begriffe den Teilnehmenden unbekannt sind, wird die Erklärungszeit länger. Es sollten unterschiedlich lange Musikstücke gewählt werden.



Zur Information über die verschiedenen Krankheiten und ihre Übertragungswege empfiehlt sich die Lektüre einschlägiger Informationsbroschüren.

Der Lehrer/die Lehrerin übernimmt die Rolle der Spielleitung und fungiert in Streitfragen als Schiedsrichter bzw. Schiedsrichterin. Zusätzlich sollte er/sie versuchen, fehlendes Wissen bei den Teilnehmenden zu ergänzen.

### **Variante**

Am Ende des Spiels kann ein Transfer in den Alltag hergestellt werden. Jeder „Krankheitserreger“ wird kurz nach folgendem Schema besprochen:

- Was mache ich, damit ich einen bestimmten Erreger/eine Krankheit nicht bekomme?
- Wie erkennt man eine Infektion mit diesem Virus/Bakterium?
- Was mache ich, wenn ich es habe?

Quelle: TUIDER u.a. 2012, S. 210-211.

## **Das Sexquiz (Einstiegmethode, ab der 8. Schulstufe)**

---

### **Das Sexquiz kann eingesetzt werden um:**

- zu erfahren, wie der Wissenstand in der Gruppe ist
- Informationen in spielerischer Form zu vermitteln
- Teilnehmer/innen zu ermutigen, sich mit ihren eigenen Worten auszudrücken

### **Ziele:**

- Hinführen zum Thema
- Sprache finden
- Wissensstand der Schülerinnen und Schüler abklären

### **Durchführung:**

Es werden zwei Teams gebildet, die konkurrierend die Fragen beantworten sollen (z.B. Wettbewerb zwischen Burschen und Mädchen). Zunächst sollen die beiden Teams einen Teamnamen für sich wählen.

Für jede Frage gibt es eine vorgegebene Zeit und eine bestimmte Punktezahl. Jedes Team hat einen Gruppensprecher/eine Gruppensprecherin, der die Antworten aufschreibt und nach Ablauf der vorgegebenen Zeit vorliest. Das Team mit den meisten richtigen Antworten erhält dann die Punkte. Am Ende werden die Gesamtpunktezahl und damit das Siegerteam ermittelt.

Die Fragen sollten dem Wissensstand und dem Alter der Teilnehmer/innen angepasst sein. Nach jeder Frage kann kurz auf die richtige Antwort eingegangen werden. Die Fragen können auch auf ein bestimmtes Thema abzielen und dann als spezifische Methode eingesetzt werden. Die hier angeführten Fragen sind daher nur als Vorschlag zu verstehen:

- Nennt möglichst viele Ausdrücke für Geschlechtsverkehr.

**Zeit:** 1 Minute, Punkte: 2

**Antworten:** ficken, bumsen, pudern, vögeln, miteinander schlafen, es treiben ...

- Nennt möglichst viele Ausdrücke für das weibliche Geschlechtsorgan.

**Zeit:** 1 Minute, Punkte: 2

**Antworten:** Vagina, Ritze, Muschi, Scheide, Liebesgrotte ...

- Wie lange ist eine Eizelle befruchtungsfähig?

**Zeit:** 30 Sekunden, Punkte: 3

**Antwort:** 12–24 Stunden

→ Wie lange ist eine Samenzelle befruchtungsfähig?

**Zeit:** 30 Sekunden, Punkte: 3

**Antwort:** 3–5 Tage

→ Wie kann man eine Schwangerschaft nach einem ungeschützten Verkehr verhindern?

**Zeit:** 1 Minute, Punkte: 4

**Antwort:** a) Pille danach: je kürzer danach, desto sicherer, jedenfalls innerhalb von 72 Stunden;

**Antwort:** b) Spirale danach. längstens innerhalb von 5 Tagen nach dem Geschlechtsverkehr einsetzen lassen.

→ Bis zu welcher Schwangerschaftswoche ist in Österreich ein Schwangerschaftsabbruch möglich?

**Zeit:** 30 Sekunden, Punkte: 2

**Antwort:** Bis zur 12. Schwangerschaftswoche

→ Ab welchem Alter darf man ohne Einwilligung des Erziehungsberechtigten einen Schwangerschaftsabbruch machen?

**Zeit:** 30 Sekunden, Punkte: 2

**Antwort:** ab 14 Jahren; bereits früher, wenn Einsichtsfähigkeit des Mädchens gegeben ist (muss von der Ärztin/vom Arzt beurteilt werden)

→ Ab welchem Zeitpunkt wird der Beginn einer Schwangerschaft berechnet?

**Zeit:** 30 Sekunden, Punkte: 2

**Antwort:** Der Beginn der Schwangerschaft wird mit dem ersten Tag der letzten Regelblutung festgesetzt. Rein theoretisch bedeutet das, dass man zum Zeitpunkt des Miteinanderschlafens (also dem Zeitpunkt der Befruchtung) bereits etwas zwei Wochen schwanger wäre = Schwangerschaftsparadoxon).

Praktisch bedeutet das, dass die meisten Mädchen, wenn sich eine Schwangerschaft durch einen Test bestätigt, bereits mindestens in der fünften oder sechsten Schwangerschaftswoche sind.

→ Nennt möglichst viele Ausdrücke für das männliche Geschlechtsorgan.

**Zeit:** 1 Minute, Punkte: 2

**Antwort:** Penis, Schwanz, Glied, Pimmel, Spatzi ...

→ Nennt möglichst viele Ausdrücke für Selbstbefriedigung.

**Zeit:** 1 Minute, Punkte: 2

**Antwort:** masturbieren, onanieren, wixen, es sich selber machen, einen runterholen ...

### **Abschluss:**

→ Siegerehrung durchführen

→ Trostpreis an die Verlierergruppe übergeben

→ Preis für Siegergruppe überlegen

Quelle: mod. KOSTENWEIN/THALLMAYER/WEIDINGER (o.J.), S.10

## **Schulbücher reflektieren (für Lehrerinnen und Lehrer)**

---

### **Ziel:**

→ Sensibilisierung für die Darstellung von Gender, sexueller Orientierung und sexueller Identität in Schulbüchern

→ Diskriminierende Inhalte identifizieren

### **Dauer:**

ca. 60 Minuten

## Material:

Checkliste

## Anmerkung:

Sie können die nachfolgende Reflexionsübung alleine oder im Team mit Ihren Kolleginnen und Kollegen durchführen.

## Durchführung

Die nachfolgende Checkliste hilft Ihnen dabei zu überprüfen, ob die von Ihnen verwendeten Schulbücher Gender, sexuelle Orientierung und sexuelle Identität diskriminierend darstellen oder ob sie dem ethischen, politischen und rechtlichen Gebot der Gleichstellung nachkommen.

### Homosexualität und Bisexualität in Schulbüchern

- Gibt es in dem Schulbuch lesbische, schwule und/oder bisexuelle Menschen?
- Gibt es in dem Schulbuch Regenbogenfamilien?
- Wird Homo- und Bisexualität genauso selbstverständlich wie Heterosexualität thematisiert oder gilt das als „Sonderthema“?
- Wird Homo- und Bisexualität positiv dargestellt oder z.B. nur im Zusammenhang mit sexuell übertragbaren Krankheiten?
- Werden Lesben und Lesbisch sein ähnlich häufig und umfangreich wie Schwule oder Schwulsein thematisiert?
- Werden auch berühmte Menschen dargestellt, die lesbisch, schwul oder bisexuell sind?
- Wird Heteronormativität<sup>4</sup> vermieden?
- Werden Homo- und Bisexualität als Krankheit dargestellt oder wie Heterosexualität als sexuelle Identität?
- Werden Stereotype über Lesben, Schwule und Bisexuelle verwendet?
- Werden bei anderen Themen als Sexualität oder Homosexualität Medien oder Quellen verwendet, in denen lesbische, schwule und/oder bisexuelle Menschen vorkommen?

### Weiblichkeit und Männlichkeit in Schulbüchern

- Sind weibliche und männliche Personen zu relativ gleichen Teilen repräsentiert?
- Wird geschlechtergerechte Sprache verwendet?
- Werden Personen verwendet, die nicht stereotyp weiblich oder männlich aussehen?
- Werden Personen dargestellt, die Eigenschaften und Hobbys haben, die als nicht stereotyp für Menschen ihres Geschlechts gelten?
- Werden männliche und weibliche Personen auf gleichwertigen hierarchischen Stufen dargestellt?
- Werden berühmte Frauen dargestellt?
- Wird generalisierend von „den Mädchen“ und „den Jungen“ gesprochen?

### Trans\* und Inter\* in Schulbüchern

- Werden Personen dargestellt, die nicht eindeutig in die Kategorie weiblich oder männlich eingeordnet werden können?
- Werden Trans\* dargestellt bzw. wird Trans\* thematisiert?
- Werden Inter\* dargestellt bzw. wird Inter\* thematisiert?
- Werden Trans\* und Inter\* nicht als Krankheit, sondern eine Form der Geschlechtlichkeit oder der geschlechtlichen Identität dargestellt?
- Wird eine geschlechtsneutrale Sprache verwendet?
- Wird vermieden die Kinder und Jugendlichen ohne Gründe in „die Mädchen“ und „die Jungen“ einzuteilen?

---

4 Heteronormativität beschreibt eine Weltansicht mit Heterosexualität als sozialer Norm: Man geht ganz selbstverständlich davon aus, dass jeder Mensch heterosexuell ist und hinterfragt keine Entwicklung zu Heterosexualität. Ein Mann sieht aus wie ein Mann, benimmt sich wie ein Mann und liebt Frauen. Eine Frau sieht aus wie eine Frau, benimmt sich wie eine Frau und liebt Männer.

Weitere Dimensionen von Vielfalt in Schulbüchern

- Werden Menschen repräsentiert und positiv dargestellt, die nicht der Norm entsprechen? Zum Beispiel Menschen mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen, schwarze Menschen, alte Menschen, arme Menschen, erwerbslose Menschen, Menschen mit verschiedenen religiösen Überzeugungen, ...?

**Abschluss:**

Die Ergebnisse Ihrer Untersuchung eignen sich als Entscheidungsgrundlage dafür, ob sie ergänzende Unterrichtsmaterialien einsetzen.

**Variante:**

Sie können diese Reflexionsübungen in abgewandelter Form auch mit Schülerinnen und Schülern ab der 9. Schulstufe durchführen.

Quelle: mod. nach BITTNER/GÖBEL 2013, S. 22-24

## Literaturverzeichnis

BITTNER, Melanie/GÖBEL, Malte (2013): Geschlecht und sexuelle Vielfalt. Praxishilfen für den Umgang mit Schulbüchern. GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Hg.), Frankfurt. [www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=25114&token=0d0285eea051ead0e517324549c9c250e1e2bfc3&sdownload=&n=PraxisGo\\_LSBTI\\_web.pdf](http://www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=25114&token=0d0285eea051ead0e517324549c9c250e1e2bfc3&sdownload=&n=PraxisGo_LSBTI_web.pdf), (Stand 30.10.2014).

BRAUN, Joachim/LÄHNEMANN, Lela (2002): Homosexualität und Sexualpädagogik. In: FORUM Sexualaufklärung und Familienplanung. Gleichgeschlechtliche Lebensweisen 4/2002. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. S. 3–7.

BZgA (Hg. 2011): WHO-Regionalbüro Europa und BZgA – Standards für die Sexualaufklärung in Europa. Rahmenkonzept für politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, Expertinnen und Experten. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. S. 19.

ETSCHENBERG, Karla (2010): Handreichung zur Sexualerziehung an Schulen in Hessen. Frankfurt am Main: Amt für Lehrerbildung (Hg.).

JEGGE, Gabriela (2012): Konzept Elternabend Sexualerziehung. Luzern: Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (Hg.), [www.amorix.ch](http://www.amorix.ch) (Stand, 30.9.2014).

KAUFMANN, Hänsu/SCHNELL-OCHSENBEIN, Sabine/TOMMASINI, Sandra Marisa/WERTHMÜLLER, Heinrich (2012): ICH DU WIR Sexualität. 36 Unterrichtseinheiten zum Entwickeln von Verhaltensweisen und Wertvorstellungen im Bereich Sexualität. Schulverlag plus AG, Meilen.

KOSTENWEIN, Wolfgang/THALLMAYER, Claudia/WEIDINGER, Bettina (o.J.): Methodenhandbuch zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit. Wien: Österreichische Gesellschaft für Familienplanung (Hg.). S. 7,9, 10, 31.

PHZ (Hg. 2008): Grundlagenpapier Sexualpädagogik und Schule. Luzern: Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (Hg.), <https://ahsga.ch/wp-content/uploads/2012/10/Grundlagenpapier-Sexualp%C3%A4dagogik-Hoschule-Luzern.pdf> (Stand, 15.12.2014) S. 9.

RENZ, Meral (2007): Sexualpädagogik in interkulturellen Gruppen. Infos, Methoden und Arbeitsblätter. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr. S. 24, 26.

SANDERS, Pete/SWINDEN, Liz (1992): Lieben, lernen, lachen. Sexualerziehung für 6–12-Jährige. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

SELBSTLAUT (2009): Spiel, Lust & Regeln. Sexuelle Übergriffe unter Kindern – Prävention und Intervention im Schulalltag. Wien: Verein Selbstlaut im Auftrag des BMUKK, Abt. Schulpsychologie-Bildungsberatung.

TUIDER, Elisabeth/MÜLLER, Mario/TIMMERMANN, Stefan/BRUNS-BACHMANN, Petra/KOPPERMANN, Carola (2012): Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

UNESCO (Hg. 2012): Bekämpfung von Homophobie und Transphobie. Vorschläge für den Unterricht. Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO), Paris. [www.edugroup.at/praxis/portale/gender-und-bildung/materialien/chancengleichheit-gleichstellung/kindergarten-volksschule/detail/bekaempfung-von-homophobie-und-transphobie-konkrete-vorschlaege-fuer-den-unterricht.html](http://www.edugroup.at/praxis/portale/gender-und-bildung/materialien/chancengleichheit-gleichstellung/kindergarten-volksschule/detail/bekaempfung-von-homophobie-und-transphobie-konkrete-vorschlaege-fuer-den-unterricht.html), (Stand: 30.10.2014)

VOGELANG, Verena: Sexualität und Medien. Schulische Prävention gegen sexualisierte Gewalt. Forschungsprojekt Kinderschutzportal. [www.schulische-praevention.de/wissensbereich-sexualitaet/sexualitaet-und-medien](http://www.schulische-praevention.de/wissensbereich-sexualitaet/sexualitaet-und-medien) (Stand: 30.10.2014).

# Service teil

## Telefonische und Online-Beratung

**Herzklopfen** – Beratung für junge Leute  
zu den Themen Liebe und Sex (Österreichische Gesellschaft für Familienplanung)  
Online-Beratung: <https://oegf.at/herzklopfen/#/questions>

**Liebe usw.** (Fachstelle Suchtprävention Sexualpädagogik)  
[www.liebe-usw.at](http://www.liebe-usw.at)  
→ Online-Beratung  
→ Fragen & Antworten

**Rat auf Draht**  
Tel.: 147 (0-24 h)  
[www.rataufdraht.at/](http://www.rataufdraht.at/)  
→ Chat-Beratung: Montag, Mittwoch und Freitag von 18.00 – 20.00 h  
→ Online-Beratung [www.rataufdraht.at/online-beratung](http://www.rataufdraht.at/online-beratung)

**Time4Friends** (Österreichisches Jugendrotkreuz)  
über WhatsApp unter +43 664 1070 144  
[www.time4friends.at](http://www.time4friends.at)

## First Love und jugendgynäkologische Beratungsstellen

### KÄRNTEN

**Klinikum Klagenfurt – First Love Ambulanz**  
Feschnigstr. 11, 9020 Klagenfurt  
Tel.: 0463/538-39500

### NIEDERÖSTERREICH

**Landeskrankenhaus Horn – First Love Ambulanz**  
Spitalgasse 10, 3580 Horn  
Tel.: 02982/9004-17150  
Beratungszeiten: Mo 13.00–15.00 Uhr

**Universitätskrankenhaus Tulln – „Gynnie“-  
Ambulanz/ Mädchensprechstunde**  
Alter Ziegelweg 10, 3430 Tulln  
Tel.: 02272/9004-29642  
Beratungszeiten: jeden ersten Mittwoch im Monat  
13.00–14.00 Uhr (ohne Voranmeldung)

### OBERÖSTERREICH

**First Love Ambulanz Linz**  
Kepler Universitätskrankenhaus/ Med Campus III  
Krankenhausstr. 9, 4021 Linz  
Tel.: 0677/639 30 891  
E-Mail: [firstlove@kepleruniklinikum.at](mailto:firstlove@kepleruniklinikum.at)  
Beratungszeiten: Mi 15.00–17.00 Uhr

**KH der Barmherzigen Schwestern Ried –  
Teenie-Ambulanz**  
Schlossberg 1, 4910 Ried  
Tel.: 07752/602-2500  
Beratungszeiten: Mo 13.30–14.00 Uhr  
nach telefonischer Voranmeldung

**KH St. Josef Braunau – First Love Ambulanz**  
Ringstr. 60, 5280 Braunau  
Tel.: 07722/804-0  
Beratungszeiten: jeden 1. und 3. Donnerstag  
im Monat von 16.00–18.00 Uhr

### **LKH Bad Ischl – First Love Ambulanz**

Dr.-Mayer-Str. 8-10, 4850 Bad Ischl  
Tel.: 05 055 472-23730  
E-Mail: [gyn-ambulanz.bi@gespag.at](mailto:gyn-ambulanz.bi@gespag.at)  
Beratungszeiten: Do 8.00–9.30 Uhr

### **LKH Schärding – First Love Ambulanz**

Alfred-Kubin-Str. 2, 4780 Schärding  
Tel.: 05 554 78-23730, [ambulanz.sd@gespag.at](mailto:ambulanz.sd@gespag.at)  
Beratungszeiten: nach tel. Vereinbarung an allen Tagen

### **LKH Steyr – First Love Ambulanz**

Sierninger Straße 170, 4400 Steyr  
Tel.: 05 0554 66-23730  
Beratungszeiten: nach telefonischer Terminvereinbarung

## **SALZBURG**

### **First-Love Ambulanz – Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der PMU**

Müllner Hauptstr. 48, 5020 Salzburg  
Tel.: 05 7255-24900  
Beratungszeiten: Mo 16.00–19.00 Uhr

### **Tauernklinikum Zell am See – First Love Ambulanz**

Paracelsustr. 8, 5700 Zell am See  
Tel.: 0660/829 29 66  
Beratungszeiten: jeden 1. und 3. Mittwoch von 15.30–17.30 Uhr

## **TIROL**

### **HNO-Klinik – First Love Ambulanz**

Anichstr. 35, 6020 Innsbruck  
Tel.: 050/504-23068  
Beratungszeiten: Di + Do 13.30–15.00 Uhr nach telefonischer Terminvereinbarung

### **BKH St. Johann in Tirol – doc4you Sprechstunde**

Bahnhofstr. 14, 6380 St. Johann in Tirol  
Tel.: 05352/606-340  
Beratungszeiten: Mi 13.30–14.30 Uhr nach telefonischer Vereinbarung

### **BKH Reutte – First Love Ambulanz**

Krankenhausstr. 39, 6600 Ehenbichl  
Tel.: 05672/601-210  
Beratungszeiten: Do 14.00–15.30 Uhr nach telefonischer Terminvereinbarung

## **WIEN**

### **First Love Mobil**

First Love Ambulanz – Klinik Landstraße  
Juchgasse 25, 1030 Wien  
Tel.: 0677/62413370  
Beratungszeiten: Mo + Mi 14.00–18.00 Uhr

### **First Love Ambulanz – Klinik Donaustadt**

Langobardenstr. 122, 1220 Wien  
Tel.: 0677/62413390  
Beratungszeiten: Fr 14.00–17.00 Uhr

## **Beratungsstellen**

### **ÖSTERREICH**

**achtung Liebe** (der Austrian Medical Students Association – AMSA e.V.)

Währinger Gürtel 18–20, AKH Ebene 6M  
1090 Wien  
[www.achtungliebe.at](http://www.achtungliebe.at)

Graz: [graz@achtungliebe.at](mailto:graz@achtungliebe.at)  
Innsbruck: [innsbruck@achtungliebe.at](mailto:innsbruck@achtungliebe.at)  
Klagenfurt: [klagenfurt@achtungliebe.at](mailto:klagenfurt@achtungliebe.at)

Linz: [linz@achtungliebe.at](mailto:linz@achtungliebe.at)  
Krems: [krems@achtungliebe.at](mailto:krems@achtungliebe.at)  
Salzburg: [salzburg@achtungliebe.at](mailto:salzburg@achtungliebe.at)  
Wien: [wien@achtungliebe.at](mailto:wien@achtungliebe.at)

#### **Angebot:**

→ Workshops für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren

## **Beratungsstelle COURAGE – die Partner/innen-, Familien- & Sexualberatungsstelle**

[www.courage-beratung.at](http://www.courage-beratung.at)

Standorte:

- Wien: Windmühlgasse 15, 1060 Wien,  
Tel.: 01/5856966  
E-Mail: [info@courage-beratung.at](mailto:info@courage-beratung.at)
- Graz: Plüddemanngasse 39, 8010 Graz  
Tel.: 0699/166 166 62  
E-Mail: [graz@courage-beratung.at](mailto:graz@courage-beratung.at)
- Salzburg: Getreidegasse 21, 5020 Salzburg  
Tel.: 0699/166 166 65  
E-Mail: [salzburg@courage-beratung.at](mailto:salzburg@courage-beratung.at)
- Innsbruck: Salurner Str. 15, 6020 Innsbruck  
Tel.: 0699/166 166 63  
E-Mail: [innsbruck@courage-beratung.at](mailto:innsbruck@courage-beratung.at)
- Linz: Weißenwolffstraße 17a, 4020 Linz  
Tel.: 0699/166 166 67  
E-Mail: [linz@courage-beratung.at](mailto:linz@courage-beratung.at)

*Angebote:*

- Informationsabende für Jugendliche bis 18 Jahre
- Beratung
- Gruppen

## **Österreichische Gesellschaft für Familienplanung (ÖGF)**

Brünner Str. 68, 1210 Wien

Tel.: 01/478 52 42

E-Mail: [buero@oegf.at](mailto:buero@oegf.at)

[www.oegf.at](http://www.oegf.at)

*Angebote:*

- Informationsmaterialien, Verhütungskoffer
- Sexualaufklärung durch Gynäkologe/  
Gynäkologin und Berater/in
- Besuch von ÖGF-Beratungsstellen (Liste siehe Website) mit Schulklassen
- sexualpädagogische Angebote in Schulen und Jugendzentren
- Beratungsstellen in öffentlichen Krankenhäusern und Ambulatorien
- Anonyme und kostenlose Sexualberatung und medizinische Untersuchung in den First Love Ambulanzen ([www.firstlove.at](http://www.firstlove.at))
- Telefon- und Chatberatung zu allen Fragen rund um Liebe und Sexualität

## **Österreichisches Institut für Sexualpädagogik (ISP)**

Cobenzlgasse 42a, 1190 Wien

Tel.: 0676/9407507

E-Mail: [team@sexualpaedagogik.at](mailto:team@sexualpaedagogik.at)

[www.sexualpaedagogik.at](http://www.sexualpaedagogik.at)

*Angebote:*

- Workshops für Schulen ab der 4. Schulstufe
- Exkursion ins AKH Wien
- Vorträge
- Sexualpädagogik Lehrgang

## **Projekt „SeXtalks 2.0“ – Sexualität & digitale Medien**

<https://s-talks.at>

*Angebote:*

- Workshops für Jugendliche (6.-10. Schulstufe)
- Workshops für Multiplikatoren/Multiplikatorinnen

## **BURGENLAND**

### **Familienberatung der Landesregierung**

Beratungsstellen an folgenden Standorten

- Hauptplatz 1, 7400 Oberwart  
Tel.: 0664/221 12 92  
E-Mail: [familienberatung.oberwart@familienland-bgld.at](mailto:familienberatung.oberwart@familienland-bgld.at)  
Beratungszeit: Mi 17.00–19.00 Uhr
- Angergasse 1, 7210 Mattersburg  
Tel.: 057 600-4360  
E-Mail: [familienberatung.mattersburg@familienland-bgld.at](mailto:familienberatung.mattersburg@familienland-bgld.at)  
Beratungszeit: Mi 16.00–19.00 Uhr
- Amtshausgasse 5, 7132 Frauenkirchen  
Tel.: 0699/113 19 738  
E-Mail: [familienberatung.frauenkirchen@familienland-bgld.at](mailto:familienberatung.frauenkirchen@familienland-bgld.at)  
Beratungszeit: Di 16.00–19.00 Uhr

*Angebot:*

- Beratung u.a. zu Sexualität, Erste Liebe

### **Verein Frauen für Frauen Burgenland**

Beratungsstellen an folgenden Standorten

- Prinz-Eugen-Str. 12, 7400 Oberwart  
Tel.: 03352/338 55  
E-Mail: [oberwart@frauenberatung-burgenland.at](mailto:oberwart@frauenberatung-burgenland.at)  
Erreichbarkeit: Mo-Fr 8.00–12.00 Uhr
- Marktplatz 9/4, 7540 Güssing  
Tel.: 03322/43001  
E-Mail: [gussing@frauenberatung-burgenland.at](mailto:gussing@frauenberatung-burgenland.at)  
Erreichbarkeit: Mo-Fr 8.00–12.00 Uhr
- In der Hauptstraße 15, 8380 Jennersdorf  
Tel.: 03329/45008  
E-Mail: [jennersdorf@frauenberatung-burgenland.at](mailto:jennersdorf@frauenberatung-burgenland.at)  
[www.frauenberatung-burgenland.at](http://www.frauenberatung-burgenland.at)



*Angebote:*

- Beratung für Frauen und Mädchen u.a. zu Sexualität
- Workshops und Vorträge

## **KÄRNTEN**

### **aidsHilfe Kärnten**

Bahnhofstr. 22, 9020 Klagenfurt  
Tel.: 0463/551 28  
E-Mail: [kaernten@hiv.at](mailto:kaernten@hiv.at)  
[www.hiv.at](http://www.hiv.at)

*Angebote:*

- Beratung
- Schulworkshops
- Informationsmaterialien

### **Mädchenzentrum Klagenfurt**

Karfreitstraße 8, 9020 Klagenfurt  
Tel.: 0463/508 821  
E-Mail: [office@maedchenzentrum.at](mailto:office@maedchenzentrum.at)  
[www.maedchenzentrum.at](http://www.maedchenzentrum.at)

*Angebote:*

- Beratung
- Workshops zum Thema Liebe und Sexualität

### **Männerberatung der Caritas**

Hubertusstraße 5C, 9020 Klagenfurt  
Tel.: 0463/599 500  
E-Mail: [maennerberatung@caritas-kaernten.at](mailto:maennerberatung@caritas-kaernten.at)  
[www.caritas-kaernten.at](http://www.caritas-kaernten.at)

*Angebote:*

- für Buben und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren Workshops und Beratung u.a. zu den Themen Sexualität und männliche Identität

## **NIEDERÖSTERREICH**

### **Verein Frauenzentrum St. Pölten**

Linzerstr. 16, 3100 St. Pölten  
Tel.: 0676/309 47 73  
E-Mail: [office@frauen-zentrum.at](mailto:office@frauen-zentrum.at)  
[www.frauen-zentrum.at](http://www.frauen-zentrum.at)

*Angebote:*

- Beratung (für Mädchen ab 10 Jahren)
  - Workshops
  - Vorträge & Impulsreferate
- u.a. zu Themen wie selbstbestimmte Sexualität, positives Körperbewusstsein, Mädchen sein mit Freude und Stolz

## **Fachstelle NÖ**

Brunngasse 8, 3100 St. Pölten  
Tel.: 02742/314 40-21  
E-Mail: [office@fachstelle.at](mailto:office@fachstelle.at)  
[www.fachstelle.at](http://www.fachstelle.at)

*Angebote:*

- Abenteuer ICH (für Kinder der 3.–6. Schulstufe)
- LOVE & LIKES (ab der 6. Schulstufe)
- Liebe usw. (für Jugendliche ab der 7. Schulstufe)
- Elternabend und Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer
- Online-Plattform für Jugendliche  
[www.liebe-usw.at](http://www.liebe-usw.at)

in:team Sexualberatung & Sexuelle Bildung  
Rathausplatz 53, 3970 Weitra  
Tel.: 0660/5566044  
E-Mail: [mail@inteam-sexualberatung.at](mailto:mail@inteam-sexualberatung.at)  
[www.inteam-sexualberatung.at](http://www.inteam-sexualberatung.at)

*Angebote:*

- Vorträge
- Workshops für Kinder ab 10 Jahre

### **Waggon Jugendberatung**

Bahnhofplatz 10, 2340 Mödling  
Tel.: 02236/280 03  
E-Mail: [info@waggon.at](mailto:info@waggon.at)  
[www.waggon.at](http://www.waggon.at)

*Angebote:*

- Beratung und Begleitung für Jugendliche ab 13 Jahren
- Unterstützung und Beratung von Lehrerinnen und Lehrer
- E-Mail-Beratung

## **OBERÖSTERREICH**

### **AIDS Hilfe Oberösterreich**

Blütenstr. 15/2, 4040 Linz  
Tel.: 0732/21 70  
E-Mail: [office@aidshilfe-ooe.at](mailto:office@aidshilfe-ooe.at)  
[www.aidshilfe-ooe.at](http://www.aidshilfe-ooe.at)

*Angebote:*

- Vorträge und Workshops für Schulen
- Informationsmaterialien
- Ausbildung zum HIV-Peer gemeinsam mit dem JRK Oberösterreich (Jugendliche ab der 9. Schulstufe)

### **BILY Jugend-, Familien- und Sexualberatung**

Weissenwolfstr. 17a, 4020 Linz  
Tel.: 0732/770 497  
E-Mail: [beratung@bily.info](mailto:beratung@bily.info)  
[www.bily.info](http://www.bily.info)

#### *Angebote:*

- Beratung
- Seminare

### **Frauengesundheitszentrum Linz**

Kaplanhofstraße 1, 4020 Linz  
Tel.: 0732/774 460  
E-Mail: [office@fgz-linz.at](mailto:office@fgz-linz.at)  
<http://fgz-linz.at>

#### *Angebote:*

- Beratung
- Workshops (u.a. zu Empfängnisverhütung und Safer Sex) auf Anfrage

### **Frauengesundheitszentrum Wels**

Kaiser-Josef-Platz 52/1, 4600 Wels  
Tel.: 07242/351 686-18  
E-Mail: [fgz-wels@pga.at](mailto:fgz-wels@pga.at)  
[www.proges.at/proges-fachbereiche/frauen/frauengesundheitszentrum-wels](http://www.proges.at/proges-fachbereiche/frauen/frauengesundheitszentrum-wels)

#### *Angebote:*

- Beratung
- Seminare

### **HOSI Linz**

Schillerstr. 49, 4020 Linz  
Tel.: 0732/609 898-4  
E-Mail: [beratung@hosilinz.at](mailto:beratung@hosilinz.at)  
[www.hosilinz.at](http://www.hosilinz.at)

#### *Angebote:*

- Workshops für Schulen zum Thema Homosexualität
- Beratung Mo & Do 20.00–22.00 Uhr (telefonisch, per E-Mail), persönlich: nach Vereinbarung

### **Zentrum für Familientherapie und Männerberatung**

Bürgerstr. 6, 4020 Linz  
Tel.: 0732/7720-53300  
E-Mail: [zentrum-fm@ooe.gv.at](mailto:zentrum-fm@ooe.gv.at)  
[www.zentrum-fm.at](http://www.zentrum-fm.at)

#### *Angebot:*

- Workshops für 10–19jährige Burschen u.a. zu Sexualität, Geschlechterrollen, Identität

### **Oberösterreichisches Jugendrotkreuz**

Körnerstr. 28, 4020 Linz  
Tel.: 0732/7644-198  
E-Mail: [jrk@o.roteskreuz.at](mailto:jrk@o.roteskreuz.at)  
[www.jugendrotkreuz.at/oberoesterreich](http://www.jugendrotkreuz.at/oberoesterreich)

#### *Angebot:*

- HIV/AIDS Peers in Schulen

### **Verein PIA – Prävention, Beratung und Therapie bei sexueller Gewalt**

Niederreithstr. 33, 4020 Linz  
Tel.: 0732/650031  
E-Mail: [office@pia-linz.at](mailto:office@pia-linz.at)  
[www.pia-linz.at](http://www.pia-linz.at)

#### *Angebote:*

- Präventionsworkshop für 1.–4. Schulstufe
- Präventionsworkshop für 5.–8. Schulstufe
- Sexualpädagogischer Aufklärungsworkshop ab 3. Schulstufe
- Sexualpädagogischer Aufklärungsworkshop für die 5.–9. Schulstufe
- Workshops für LehrerInnen

## **SALZBURG**

### **Aidshilfe Salzburg**

Innsbrucker Bundesstraße 47, 5020 Salzburg  
Tel.: 0662/881 488  
E-Mail: [salzburg@aidshilfen.at](mailto:salzburg@aidshilfen.at)  
[www.aidshilfe-salzburg.at](http://www.aidshilfe-salzburg.at)

#### *Angebote:*

- Workshops für Schule (z.B. Basisinformation über HIV/AIDS, Sexualpädagogik, sexuelle Identität)
- Beratung
- Informationsmaterialien

### **Frauengesundheitszentrum Salzburg**

Alpenstr. 48, 5020 Salzburg  
Tel.: 0662/442 255  
E-Mail: [office@fgz-salzburg.at](mailto:office@fgz-salzburg.at)  
[www.frauengesundheitszentrum-salzburg.at](http://www.frauengesundheitszentrum-salzburg.at)

#### *Angebote:*

- Beratung
- Girls Talk – Mädchentreff (für Mädchen von 14 bis 18 Jahren)
- Workshops

### **Fachstelle Selbstbewusst**

Reichenhallerstr. 6, 5020 Salzburg  
Tel.: 0650/202 00 13  
E-Mail: [kontakt@selbstbewusst.at](mailto:kontakt@selbstbewusst.at)  
[www.selbstbewusst.at](http://www.selbstbewusst.at)

#### *Angebote:*

- Beratung
- Workshops für Kinder und Jugendliche zum Thema Liebe, Sexualität, Missbrauchsprävention, Selbstbehauptung
- Jahrgangsbegleitung in Volksschulen
- Teamfortbildungen

### **Sexualberatungsstelle Salzburg**

Franz-Josef-Straße 15, 5020 Salzburg  
Tel.: 0662/870 870  
E-Mail: [mail@sexualberatung-salzburg.at](mailto:mail@sexualberatung-salzburg.at)  
[www.sexualberatung-salzburg.at](http://www.sexualberatung-salzburg.at)

#### *Angebote:*

- Beratung
- berufs begleitende Supervision
- Vorträge

## **STEIERMARK**

### **AIDS-Hilfe Steiermark**

Hans-Sachs-Gasse 3, 8010 Graz  
Tel.: 0316/815 050  
E-Mail: [steirische@aids-hilfe.at](mailto:steirische@aids-hilfe.at)  
[www.aids-hilfe.at](http://www.aids-hilfe.at)

#### *Angebote:*

- Beratung
- Informationsmaterialien
- Workshops

### **Frauengesundheitszentrum**

Joanneumring 3, 8010 Graz  
Tel.: 0316/837 998  
E-Mail: [frauen.gesundheit@fgz.co.at](mailto:frauen.gesundheit@fgz.co.at)  
[www.frauengesundheitszentrum.eu](http://www.frauengesundheitszentrum.eu)

#### *Angebote:*

- Beratung
- Vorträge, Workshops
- Fortbildungen

### **Hazissa – Verein zur Prävention sexualisierter Gewalt**

Karmeliterplatz 2/2, 8010 Graz  
Tel.: 0316/903 70 160  
E-Mail: [office@hazissa.at](mailto:office@hazissa.at)  
[www.hazissa.at](http://www.hazissa.at)

#### *Angebote:*

- Beratung
- Schulungen und Weiterbildungen
- Workshops für Schulen
- Vorträge, Informations- und Elternabende
- Informationsmaterialien

### **Mafalda – Verein zur Unterstützung und Förderung von Mädchen und jungen Frauen**

Arche Noah 11, 8010 Graz  
Tel.: 0316/337 300  
E-Mail: [office@mafalda.at](mailto:office@mafalda.at)  
[www.mafalda.at](http://www.mafalda.at)

#### *Angebote:*

- Beratung
- Workshops (für Mädchen ab 11 Jahren)

## **TIROL**

### **AIDS-Hilfe Tirol**

Kaiser-Josef-Str. 13, 6020 Innsbruck  
Tel.: 0512/563 621  
E-Mail: [office@aidshilfe-tirol.at](mailto:office@aidshilfe-tirol.at)  
[www.aidshilfe-tirol.at](http://www.aidshilfe-tirol.at)

#### *Angebote:*

- Workshops für Schulen
- Vorträge, Seminare und Projekte

### **Mannsbilder – Männerberatung Tirol**

- Innsbruck: Anichstr. 11, 6020 Innsbruck  
Tel.: 0512/576 644  
E-Mail: [beratung@mannsbilder.at](mailto:beratung@mannsbilder.at)
- Landeck: Schulhausplatz 7 – Alter Widum, 6500 Landeck  
Tel.: 0650/790 14 79  
E-Mail: [beratung.landeck@mannsbilder.at](mailto:beratung.landeck@mannsbilder.at)
- Wörgl: Bahnhofstr. 53/4, 6300 Wörgl  
Tel.: 0650/576 64 44  
E-Mail: [beratung.woergl@mannsbilder.at](mailto:beratung.woergl@mannsbilder.at)
- Lienz: Amlacherstr. 2/3/2, 9900 Lienz  
Tel.: 0650/6036836  
E-Mail: [beratung.lienz@mannsbilder.at](mailto:beratung.lienz@mannsbilder.at)  
[www.mannsbilder.at](http://www.mannsbilder.at)

→ Reutte: Planseestr. 6, 6600 Reutte  
Tel.: 0681/84616773  
E-Mail: [beratung.reutte@mannsbilder.at](mailto:beratung.reutte@mannsbilder.at)

*Angebote:*

- Beratung für Burschen (ab 12 Jahren)
- Workshops
- Beratungsgruppen

**Zentrum für Ehe- und Familienberatung**

Anichstr. 24/2, 6020 Innsbruck  
Tel.: 0512/580 871  
E-Mail: [kontakt@zentrum-beratung.at](mailto:kontakt@zentrum-beratung.at)  
[www.zentrum-beratung.at](http://www.zentrum-beratung.at)

*Angebote:*

- Workshops für Schüler/innen
- themenspezifische Supervision für Lehrer/innen
- Elternabende zu verschiedenen Themen

**VORARLBERG**

**AIDS-Hilfe Vorarlberg**

Kaspar-Hagen-Str. 5, 6900 Bregenz  
Tel.: 05574/465 26  
E-Mail: [contact@aidshilfe-vorarlberg.at](mailto:contact@aidshilfe-vorarlberg.at)  
[www.aidshilfe-vorarlberg.at](http://www.aidshilfe-vorarlberg.at)

*Angebote:*

- Beratung
- Informationsmaterialien
- Workshops und Vorträge für Schulen

**Go West – Verein für Lesben, Schwule,  
Bisexuelle und Transgenderpersonen**

Kirchstrasse 39, 6900 Bregenz  
Tel.: 0678/1256014  
E-Mail: [info@gowest.or.at](mailto:info@gowest.or.at)  
[www.gowest.or.at](http://www.gowest.or.at)

*Angebote:*

- Beratung, Schulworkshops

**Love.li – Eine Initiative von Schwanger.li**

Bahnhofstrasse 18, 6800 Feldkirch  
Tel.: 05522/702 70-12  
E-Mail: [workshop@love.li](mailto:workshop@love.li)  
[www.love.li](http://www.love.li)

*Angebote:*

- Workshops
- Vorträge
- Beratung u.a. zu den Themen Sexualität, Verhütung, Pubertät,

**Mädchenzentrum Amazone**

Kirchstrasse 39, 6900 Bregenz  
Tel.: 05574/458 01  
E-Mail: [office@amazone.or.at](mailto:office@amazone.or.at)  
[www.amazone.or.at](http://www.amazone.or.at)

*Angebote:*

- Workshops
- Beratung (E-Mail, Telefon)

**WIEN**

**Aids Hilfe Wien**

Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien  
Tel.: 01/599 37-95  
E-Mail: [praevention@aids-hilfe-wien.at](mailto:praevention@aids-hilfe-wien.at)  
[www.aids.at](http://www.aids.at)

*Angebote:*

- Beratung und Informationsmaterialien
- Workshops für Schulen und Jugendgruppen für Jugendliche ab 14 Jahren
- Vorträge

**Frauengesundheitszentrum FEM**

Krankenhaus Nord/Klinik Floridsdorf  
Brünner Str. 68/A3/Top 14, 1210 Wien  
Tel.: 01/27700-5600  
E-Mail: [kfl.fem@gesundheitsverbund.at](mailto:kfl.fem@gesundheitsverbund.at)  
[www.fem.at](http://www.fem.at)

*Angebote:*

- Information und Beratung zu Themen wie Verhütung, Jugendsexualität, Verliebt sein
- Workshops für Schulen

**F.E.M – Süd**

im Kaiser Franz Josef Spital  
Kundratstr. 3, 1100 Wien  
Tel.: 01/601 91-5201  
E-Mail: [kfn.femsued@gesundheitsverbund.at](mailto:kfn.femsued@gesundheitsverbund.at)  
[www.femsued.at](http://www.femsued.at)

*Angebote:*

- Information und Beratung zu verschiedenen Themen
- Workshops für Kinder und Jugendliche z.B. zu Liebe, Partnerschaft und Sexualität

**HOSI – Homosexuelle Initiative Wien**

Heumühlgasse 14/1, 1040 Wien  
Tel.: 01/216 66 04  
[www.hosiwien.at](http://www.hosiwien.at)

*Angebot:*

- Beratung

**MEN Klinik Favoriten – Wiener Gesundheitsverbund**  
Kundratstr. 3, 1100 Wien  
Tel.: 01/601 91-5454  
E-Mail: [kfn.men@gesundheitsverbund.at](mailto:kfn.men@gesundheitsverbund.at)  
[www.men-center.at](http://www.men-center.at)

*Angebote:*

- Beratung für Jugendliche
- E-Mailberatung
- Workshops für Schulen

**Österreichische Gesellschaft für Sexualwissenschaften**  
Windmühlgasse 15/1/7, 1060 Wien  
Tel.: 0664/2431178  
E-Mail: [office@oegs.or.at](mailto:office@oegs.or.at)  
[www.oegs.or.at](http://www.oegs.or.at)

*Angebote:*

- Sexualakademie (Fort- und Weiterbildung)

**Poika – Verein zur Förderung gendersensibler Bubenarbeit in Unterricht und Erziehung**  
Burggasse 81/7, 1070 Wien  
Tel.: 0660/570 77 42  
E-Mail: [office@poika.at](mailto:office@poika.at)  
[www.poika.at](http://www.poika.at)

*Angebote:*

- Workshops für Burschen u.a. zum Thema Sexualität (ab 8 Jahren), Männlichkeit,
- Beratung für Eltern und Multiplikatoren/ Multiplikatorinnen
- Projekt „My Identity“ – [www.my-identity.at](http://www.my-identity.at)

**Samara – Verein zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt**  
Stutterheimstrasse 16–18/2/10d, 1150 Wien  
Tel.: 0660/55999906  
E-Mail: [office@praevention-samara.at](mailto:office@praevention-samara.at)  
[www.praevention-samara.at](http://www.praevention-samara.at)

*Angebote:*

- Weiterbildung und Team-Schulungen für Lehrerinnen und Lehrer
- Beratungsgespräche
- Leitfäden, Schulungsmaterialien
- Workshops zur Prävention von sexualisierter Gewalt im pädagogischen Alltag

**Sprungbrett für Mädchen – Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen**  
Hütteldorfer Str. 81b Stg. 1, 1150 Wien  
Tel.: 01/789 45 45  
E-Mail: [sprungbrett@sprungbrett.or.at](mailto:sprungbrett@sprungbrett.or.at)  
[www.sprungbrett.or.at](http://www.sprungbrett.or.at)

*Angebote:*

- Beratung
- Workshops und Gruppenberatung zu Themen wie Sexualität, Körperwahrnehmung

**Selbstlaut – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen**  
Thaliastr. 2/2a, 1160 Wien  
Tel.: 01/810 90 31  
E-Mail: [office@selbstlaut.org](mailto:office@selbstlaut.org)  
[www.selbstlaut.org](http://www.selbstlaut.org)

*Angebote:*

- Beratung, Praxis- und Projektbegleitung für Lehrer/innen
- Gesprächsrunden mit Mädchen
- Präventionsangebote
- Informationsabende für Eltern
- Vorträge, Seminare und Schulungen
- Materialien

**speak up – Sexualpädagogik**  
Tel.: 0677/61241541  
E-Mail: [info@speak-up.at](mailto:info@speak-up.at)  
[www.speak-up.at](http://www.speak-up.at)

*Angebote:*

- Workshops für 4.–6. Schulstufe
- Workshops ab 7. Schulstufe
- Fortbildung für Erwachsene z.B. Lehrer/innen, Eltern

**Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche und transgener Lebensweisen (WAST)**  
Auerspergstr. 15, 1080 Wien  
Tel.: 01/4000-81449  
E-Mail: [wast@gif.wien.gv.at](mailto:wast@gif.wien.gv.at)  
[www.wien.gv.at/kontakte/wast/index.html](http://www.wien.gv.at/kontakte/wast/index.html)

*Angebote:*

- Beratung
- Bildungsarbeit
- Broschüren für Schulen

## Fortbildungsangebote

### Lehrgang Praxisorientierte Sexualpädagogik

Veranstalter: Institut für Sexualpädagogik  
Kontakt: Cobenzlgasse 42 (Eingang Krapfenwaldgasse)  
1190 Wien  
Tel.: 01/328 66 30  
E-Mail: [team@sexualpaedagogik.at](mailto:team@sexualpaedagogik.at)  
[www.sexualpaedagogik.at](http://www.sexualpaedagogik.at)  
Dauer: 10 Blöcke zu je 2 Tagen + mind. 15 UE Praxisreflexion  
Kosten: € 2.700,-

### Lehrgang Sexualpädagogik

Veranstalter: Pro Juventute Akademie  
Kontakt: Pro Juventute Akademie  
Fischergasse 17  
5020 Salzburg  
Tel.: 0662/431355-23  
E-Mail: [akademie@projuventute.at](mailto:akademie@projuventute.at)  
[www.projuventute-akademie.at](http://www.projuventute-akademie.at)  
Dauer: 7 Module (Do-So)  
Kosten: € 3.950,-

### Lehrgang für sexualpädagogische Kompetenzen

Veranstalter: Zentrum für Sexuelle Bildung, Kommunikations- und Gesundheitsförderung  
Kontakt: Lil\* (liebeslust\*)  
Peinlichgasse 5, 8010 Graz  
Tel.: 0677/61979935  
E-Mail: [hallo@zentrumfuersexuellebildung.at](mailto:hallo@zentrumfuersexuellebildung.at)  
<https://liebeslust.at/sexualpaedagogik/lehrgang/>  
Dauer: 12 Module (+ reflektierte Praxis)  
Kosten: € 3.820,-

### ÖGS Sexualakademie

Veranstalter: Österreichische Gesellschaft für Sexualwissenschaften  
Kontakt: Windmühlgasse 15/1/7, 1060 Wien  
Tel.: 01/585 69 60  
E-Mail: [office@oegs.or.at](mailto:office@oegs.or.at)  
[www.oegs.or.at](http://www.oegs.or.at)  
Angebote: Fort-/Weiterbildung zu sexuellen Basiskompetenzen, Sexualpädagogik, Sexualberatung, Sexualtherapie  
Dauer: 1–4 Semester  
Kosten: siehe Programm

**HINWEIS:** Seminare zum Thema Sexualpädagogik finden Sie auch in den aktuellen Fortbildungsprogrammen der Pädagogischen Hochschulen.





**Servicestelle für  
Gesundheitsförderung  
an Österreichs Schulen** *give*

© give – Servicestelle für Gesundheitsförderung an Österreichs Schulen  
Wiedner Hauptstr. 32 • 1040 Wien  
Tel. 01-58 900-372 • Fax 01-58 900-379  
info@give.or.at • www.give.or.at